

Deutsche Zeitung für São Paulo

S. Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64A — Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: «Zeitung» São Paulo — Telefon Nr. 4575

Rio de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Alameda 90 — Caixa do Correio 302
Telephon: Norte 2112.

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Gesetz mit Setzmaschinen >Typograph< — Gedruckt auf Augsburger Schnellpresse

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 23\$000 für das Ausland
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reils. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

N. 171 XVIII. Jahrg.

Dienstag, den 21. Juli 1914

XVIII. Jahrg., N. 171

Die Kaffeebörse in Santos.

Ueber die Maßnahmen, welche die Paulistaner Staatsregierung in Santos zur Regelung des Kaffeehandels trifft, finden wir in zwei Blättern der Bundeshauptstadt von sehr verschiedener Parteinrichtung Betrachtungen, die von Interesse sind. Das „Journal do Commercio“ schreibt:

„Die Staatsregierung studierte das Problem eingehend und gewann in Europa einen Fachmann, Herrn A. Pieraert, zur Ausarbeitung des Planes für die Börse, die Maklerkammer und die Liquidationskasse. Diese Einrichtungen, welche an den wichtigsten fremden Kaffeebörsen bereits bestehen und ausgezeichnet arbeiten, werden sofort nach der Genehmigung des betreffenden Gesetzes durch den Staatskongress in Tätigkeit treten. Die großen, mit dem Kaffee verknüpften Interessen, der mehr als 400.000 Contos in der Jahresausfuhr des großen Staates darstellt und heute mehr als jemals die Münze bildet, mit der Brasilien seine Verpflichtungen an das Ausland bezahlt, forderten von São Paulo sehr ernste Maßregeln zur Regulierung des Kaffeehandels in Santos, der in der letzten Zeit einer unbeschreiblichen Spielwut ausgesetzt war.

„Der Pflanzler muß sich klar machen, daß das Termispieler ein unglücklicher Einfluß auf den Preis des disponiblen Kaffees, das heißt auf das Produkt des Staates ausübt. Oftmals sieht der Pflanzler mit Schrecken den Preis unerklärlicher Weise um 200, 300 oder 400 Reis sinken, und er weiß kaum, daß diese Schwankungen in der Regel das Produkt der Manöver von Abenteurern sind, die mit der größten Kühnheit auf unorganisierten, über Verteidigungsmittel nicht verfügenden Märkten arbeiten. Gegen diese Mafschaffungen wird der Markt von Santos, der wichtigste Kaffeeplatz der Welt, der bisher den Angriffen der Spieler, welche von einer Stunde zur anderen Paniken heraufbeschworen und den Preis des Produktes stürzten, wehrlos preisgegeben war, nunmehr gerüstet werden.

„Die Kaffeebörse“ wird täglich die Notierungen festsetzen, so daß alle Interessenten: Pflanzler, Kommissionäre, Exporteure, Bankiers usw. wissen, welches die wirklichen Preise sind, die täglich gelten. Die Liquidationskasse, die unter den denkbar größten Garantien von Personen eingerichtet wird, welche das absolute Vertrauen des Platzes Santos genießen, wird die Termingeschäfte regulieren, indem sie Depot und Marge für die Operationen verlangen wird. Durch diese Forderung werden jene abenteuerlichen Spieler ferngehalten werden, welche Geschäfte machten, ohne über Mittel zu ihrer Liquidierung zu verfügen. Die Liquidationskasse wird somit einen moralisierenden Einfluß auf den Markt ausüben und ihn von den unheilvollen Elementen reinigen, die so viele finanzielle Zusammenbrüche in Santos verschuldet haben.

„Wir können also nicht umhin, jene wichtige Maßnahme des Staates São Paulo mit lebhaftem Beifall zu verzeichnen. Mit Hilfe von Einrichtungen, die sich an den großen Märkten des Auslandes bereits bewährt haben, die Verteidigung unseres Hauptausfuhrproduktes wirtschaftlich zu organisieren, das heißt unzweifelhaft die Grundlagen zur Lösung eines nationalen Problems liefern.“

In ähnlich zustimmender Weise äußert sich die „Gazeta de Notícias“:

„Wir täuschen uns nicht, als wir der Mitteilung über die Eröffnung der außerordentlichen Tagung des Paulistaner Staatskongresses hinzusetzen, diese Tagung werde für die Interessen jenes Staates bedeutungsvoll sein. Wir fügten damals hinzu, daß es nicht angängig sei, die zur Beratung stehende Angelegenheit als nur von lokalem Interesse zu bezeichnen; handelte es sich doch um die Regelung des Kaffeehandels, und es genügt, dies zu sagen, damit man

erkennt, wie große nationale Interessen mit dem Problem verbunden sind. Denn der Kaffee liefert den beträchtlichsten Beitrag zum internationalen Austausch nicht nur São Paulos, sondern des ganzen Landes. Die Debatten im Staatskongress haben nicht nur Fähigkeiten seiner Mitglieder erwiesen, sondern auch ihr volles Verständnis für die Wichtigkeit der Materie.

„Es ist ein Irrtum, zu glauben, die Regierung von São Paulo rechne damit, das Termispieler mit Stumpf und Stiel auszurotten zu können. Dieses Vorhaben würde auf ein unüberwindliches Hindernis stoßen, denn das Laster des Spiels in seinen verschiedensten Formen ist in der menschlichen Schwachheit zu fest verankert. Aber São Paulo konnte nicht geschehen lassen, daß seine Anstrengungen zur Hochhaltung der Kaffeepreise durch das zügellose Spiel auf seinem Ausfuhrmarkt zunichte gemacht würden. Das wäre der reinste Selbstmord, und die in Frage stehenden Maßregeln waren deshalb durch den elementarsten Selbsthaltungstrieb geboten.

„Was verlieren die Spieler ohne Vermögen? Gar nichts. Die Paulistaner Landwirtschaft aber verliert ihre wirklich geleistete Arbeit, der Handel verliert die Anstrengung seiner Intelligenz. São Paulo tut übrigens mehr, als nur eine kommerzielle Regulierung vorzunehmen. Es unternimmt, innerhalb der Grenzen der Möglichkeit, eine moralische Säuberung. Es ist absurd, zu glauben, der große Staat, der immer so viel Umsicht bewiesen hat, könne die Absicht haben, eine der Hauptfedern im Erwerbszweck Handels zu unterbrechen, das Termingeschäft nämlich. Das hieße ebensoviel, wie den Kredit beseitigen wollen. Was São Paulo will, das ist die Schaffung einer Verantwortlichkeit für diese Operationen, einer Verantwortlichkeit, die überall in dem Maße besteht, daß der Name auch der größten Firmen aus der Operation verschwindet und der des Maklers an die Stelle tritt. Was São Paulo will, das ist nur eine effektive Garantie dafür, daß die Geschäfte auch wirklich liquidiert werden, wenn der Zeitpunkt kommt. Aber auch so wird niemand gehindert, sein Vermögen dem Risiko des Spiels mit Abenteurern auszusetzen. Die wohlthätige Wirkung der Maßregeln besteht vielmehr darin — und die Spekulanten haben das wohl gemerkt! — daß die außerhalb des Bereiches der Kaffeebörse und der Liquidationskasse abgeschlossenen Geschäfte so zurückgehen werden, daß sie auf die Feststellung der wirklichen Preise und auf die Markt lage keinen Einfluß mehr ausüben vermögen.“

Aus aller Welt (Postnachrichten)

Französischer Deutschenhaß in China. Aus Peking schreibt der „Täg. Rdsch.“ ein Reichsdeutscher: Das hiesige französische Organ „Le Journal de Pekin“ ist bekannt, daß es seinen chinesischen Lesern bei jeder Gelegenheit deutsche Angelegenheiten falsch darstellt, bezw. mindestens in ungenügendem Lichte. Einen Beweis dafür brachte letzthin die Berichterstattung über die hier abgehaltenen Rennen, bei denen deutsche Ställe und Reiter Erfolge zu verzeichnen hatten. Das beigefügte englische Organ enthält einen Bericht über den wirklichen Verlauf der Rennen. Das „Journal de Pekin“ dagegen erdreiste sich nicht nur, die deutschen Siege bezw. Plätze wegzulassen, so daß nach Willkür bei den einzelnen Rennen 1—3 „Placierungen“ genannt sind, sondern sogar an Stelle des Namens eines deutschen Siegers einen anderen Namen zu setzen. Dieser an sich unerhebliche Vorgang gewinnt dadurch an Bedeutung, daß er für die ganze Haltung der Franzosen in China kennzeichnend ist.

Drei Menschen durch einen Marineoffizier gerettet. Durch den Wellenschlag eines Dampfers kenterte auf der Mottlan ein von drei Knaben besetztes Boot. Ein Knabe versank sofort in den Fluten, während sich die beiden anderen an dem umgestürzten Fahrzeug festhielten. Oberleutnant z. S. Graf v. Luckner vom Kanonenboot „Panther“ kam zufällig vorbei und stürzte sich, als er das Unglück bemerkte, sofort in den Strom. Es gelang ihm mit vieler Mühe zuerst den versunkenen Knaben und dann die beiden anderen Kinder ans Land zu bringen. Graf v. Luckner ist bereits Inhaber der Rettungsmedaille am Bande, da er schon fünf Menschen das Leben gerettet hat. Mit der letzten Rettungstat verdankten also acht Menschen der Entschlossenheit des Marineoffiziers ihr Leben.

Ein Bäcker als Einjähriger. Der Bäckergehilfe E. Bachmann aus Charlottenburg, der nach Beendigung seiner Lehrzeit zwei Jahre in England zu seiner weiteren Ausbildung tätig war, stellte nach seiner Rückkehr einen 1 1/2 Meter hohen englischen Hochzeitskuchen her. Dieses kunstvolle Werk war nach eigenen Entwürfen freihändig modelliert und gespritzt und wurde von der Berliner Handwerkskammer als hervorragend begutachtet. Nachdem der junge B. die theoretische Prüfung mit Erfolg abgelegt hat, ist ihm die Berechtigung zum einjähriger-freiwilligen Militärdienst zuerkannt worden.

Aus Furcht vor Erblindung erschossen. Am 18. Juni erschoss sich im Zimmer des Präsidiums des Glaspalastes der Präsident der Münchener Kunstlergenossenschaft, Professor Petersen. Der Grund zur Tat ist die Furcht vor der Erblindung. Petersen sollte sich in den nächsten Tagen einer Augenoperation unterziehen. Er stand im 64. Lebensjahre.

Der österreichisch-ungarische Botschafter am deutschen Hofe v. Szögyeny-Mariel, der seit 53 Jahren im öffentlichen Dienste steht und seit 1892 die österreichisch-ungarische Monarchie in Berlin vertritt, wird nächsten in den Ruhestand treten. Als Nachfolger ist Prinz Gottfried zu Hohenlohe-Schillingsfürst, der 1907 als Botschaftsrat in Berlin tätig war, auserselien. Kaiser Wilhelm hat bereits sein Agreement erteilt zu der Wahl. Bekanntlich ist der Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst mit der Erzherzogin Marie Henriette, einer Tochter des Erzherzogs Friedrich verheiratet.

Zwei Fliegeroffiziere abgestürzt. Bei einem Fluge, den Oberleutnant Kolbe vom Infanterieregiment 97 in Saarburg mit Hauptmann Ruff vom Infanterieregiment 180 in Tübingen unternahm, kamen beide zwischen der Westseite des Ostorfer Sees und Goerries so unglücklich zu Boden, daß Kolbe einen Schädelbruch davontrug, dem er bald darauf im Garnisonlazarett erlag und Ruff einen Unterschenkelbruch erlitt.

Verleihung des englischen Dokortitels. Bei einer Gedächtnisfeier für Säfter und Wohltäter der Universität Oxford wurden der Herzog von Sachsen-Koburg zum Doktor of civil law, Geheimrat Mittels in Leipzig zum Doktor of letters und Richard Strauß zum Doktor of music promoviert.

Die Vermählung des Staatssekretärs v. Jagow. Auf dem gräflich Solms-Laubach'schen Hause Arnsburg in der Wetterau fand am 18. Juni die Vermählung der Gräfin Luigarde zu Solms-Laubach, einer Cousine der Großherzogin von Hessen und bei Rhein und der Landgräfin Karoline von Hessen, mit dem Staatssekretär v. Jagow im engsten Familienkreise statt.

Die französische 800 Millionen-Anleihe angenommen. Die französische Kammer beriet den Gesetzentwurf einer Anleihe von 800 Millionen in 3 1/2prozentigen Renten, rückzahlbar in 25 Jahren. Als während der Beratung der geeignete Sozialist Bedoucau mit r Hinweis auf das Beispiel Deutschlands für eine Weltsteuer eintrat, rief der

bonapartistische Abgeordnete Lasies: In Deutschland gibt es eben eine Regierung und in Frankreich nicht. (Lebhaftes Protestrufen.) Die Kammer nahm schließlich den Gesetzentwurf über die Anleihe mit 439 gegen 108 Stimmen an.

Zum Familienzwist im Hause Wahnfried. Was voraussehen war, ist Tatsache geworden: In der Klagesache der Frau Hofkapellmeister Isoldé Beidler in München gegen ihre Mutter Cosima Wagner wegen Feststellung der Vaterschaft Richard Wagners verkündete die Zivilkammer des Landgerichtes Bayreuth das Endurteil: Die Klage wird abgewiesen, die Klägerin hat die Kosten des Rechtsstreites zu tragen. Die Urteilsbegründung wurde nicht verlesen. — So wäre also dieser traurige und tief bedauerliche Streit, der ja, wie die Dünge lagen, von vornherein vollständig aussichtslos für Frau Isoldé Beidler war, endgültig erledigt. Isoldé Beidler muß sich damit zufrieden geben, eine geborene „von Bülow“, nicht eine im Ehebruch erzeugte Tochter Richard Wagners zu sein. Lügen dem peinlichen Fall nicht gar zu offensichtlich materielle Interessen und die Erwartung einer reichen Erbschaftsbeteiligung zugrunde, man müßte glauben, über einen irregulierten Ehrgeiz, der, indem er die Vaterschaft Wagners beanspruchen zu müssen glaubt, die Frau Isoldé der eigenen Mutter preisgegeben bereit ist. Der gesunde Menschenverstand hätte es der Tochter der Frau Cosima Wagner sagen müssen, daß sie mit ihren in die Form einer gerichtlichen Klage gekleideten und in alle Welt hinausposaunten Ansprüchen zwar einen ungeheuren Skandal vom Zaune brechen, nicht aber ihre Absicht erreichen würde. Und dieser Prozeß mit seinen Ansläufen in die breiteste Öffentlichkeit, mit den zahllosen, nicht immer loyalen Erörterungen in der Presse, die er verursachte — Erörterungen, die gerade um den einen einzigen dunklen Punkt in dem sonst so klaren Leben Wagner kreisten: nämlich um Wagners problematisches Verhältnis zu seinem ritterlichsten und treuesten Freund Hans von Bülow, dem diese bedingungslose Freundschaft die eigene Frau gekostet hat — dieser Prozeß mit seinen Sensationen, seinen Demütigungen, den unheilbaren Wunden, die er dem Gemeinsinnkeitsgefühl der Familie Wagner geschoßen, dem nicht wieder gut zu machenden moralischen Schaden, den er allen Beteiligten bringen mußte und gebracht hat: dieser Prozeß hätte niemals stattfinden dürfen. Mit allen Mitteln hätte Siegfried Wagner, als Oberhaupt der Familie, versuchen sollen, ihm zu verhindern. Nun wäre also auch diese Peinlichkeit überstanden und man weiß es nun, was man schon längst wußte, daß Isoldé Beidler, ebenso wie Frau Eva Chamberlain, während der Ehe Hans von Bülows mit Cosima Lißt geboren, also vor Recht und Welt als Tochter Hans von Bülows zu gelten haben.

Ein schweres Unglück durch Blitzschlag ereignete sich in der Gegend von Orleans im Artillerie-Militärlager von Corcoets, 80 Soldaten des 45. Artillerieregimentes waren mit dem Auflesen von Geschosstückchen und Patronen beschäftigt, als plötzlich ein Gewitter auftrat. Die Soldaten flüchteten in aller Eile in ein Militärritz. Kam waren sie dort hineingegangen, als ein furchtbarer Blitzschlag erfolgte. Der Blitz, der kaum 100 Meter vom Zelte entfernt in den Boden gefahren war, nahm durch den Telephontrakt den Weg nach dem Dache des Zeltes und schlug mitten in die Soldatengruppe hinein. Die Artilleristen wurden durcheinander geworfen und trugen fast ausnahmsweise Brandwunden davon. Zwei von ihnen wurden an Kopf und Schultern so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Königin Viktoria von Schweden an Star erkrankt. Professor Pagenstecher in Wiesbaden, den die Königin Viktoria von Schweden auf der Reise nach Baden konsultierte, stellte fest, daß die Königin auf dem linken Auge an Star leidet. Die Krank-

heit weiß doch genug, um fragen, sie unterhalten zu können. Man staunt sie darob an, denn weder die Engländerin noch die Französin kennen ein Wort einer fremden Sprache, und die erstere bemerkt zu ihrer Nachbarin: „Oh the Germans are so clever!“ und taucht wieder in dem Roman unter, den sie der Bibliothek des Schiffes entnommen hat. Sie ist schon beim neunzehnten angelandet, da sie jeden Tag einen verschlingt.

Die Deutsche ist weit freundlicher und redseliger gegen ihre Umgebung als die Damen anderer Nationen. Die Zurückhaltung der Engländer, die drei Wochen lang die Kabine mit jemand teilen, ohne mehr als möglichst widerwillig „good morning“ zu murmeln, die es auf das äußerste vermeiden, einen fremden Mitreisenden anzureden oder von seiner Existenz irgendwelche Notiz zu nehmen, scheint ihr unnatürlich und ist ihr höchst unsympathisch. Ja, anfangs erbittert sie dies Wesen und die Isolierung, in der sie sich unter Ansländern fühlt. Bei der Rückreise hat sie bereits durch ihre Erfahrungen gelernt und weiß, daß sie es an kühler Gleichgültigkeit den Engländern gleichtun muß, um beachtet zu werden. Ich sprach bisher von der mit ihrem Gatten reisenden verheirateten Frau. Daneben gibt es aber die unverheiratete oder verwitwete, die allein durch die Welt spaziert, und unbekümmert um die Verwunderung ihrer auch reisenden Mitmenschen und das Aufsehen, das sie bei den Eingeborenen der östlichen Welt erregt, ihren Weg geht, ihr Ziel verfolgt. Sie will malen oder schreiben, ernsthaft Studien machen, Land und Leute kennen lernen, mit eigenen Augen sehen. Sie hat nur einen Koffer bei sich und ist von erstaunlicher Anspruchslosigkeit. Da sie mit Glücksgütern nicht allzu gesegnet ist, wohnt sie in den Hotels zweiter Güte, und ihre Trinkgelder fallen nicht allzu reichlich aus. Auf Eleganz kommt es ihr nicht an; sie reist, um zu sehen, nicht, um gesehen zu werden. Und was sieht sie alles! Viel mehr als viele reiche und verwöhnte Reisende, die nur sehen, was ihnen gezeigt wird. Daß diese Dame aber eine Deutsche ist, daran zweifelt niemand. Welcher Nation sollte sie denn sonst angehören?

Belehrung und Unterhaltung

Neue Grundlagen der Mineralwassertherapie.

Von Kurarzt Dr. Jos. Schneider, Karlsbad.

Das interessante und für die leidende Menschheit wichtige Thema der Behandlung mit Heilwässern ist in jüngster Zeit Vorwurf neuer experimenteller Untersuchungen geworden, die sich die Erforschung des Mineralstoffwechsels bei Tieren und Menschen unter dem Einfluß von Trinkkuren zum Ziele setzen.

Bisher fehlte eine wissenschaftliche Begründung der Auswirkung der Trinkkuren, die von den meisten Ärzten zwar anerkannt wurden, deren Zustandekommen jedoch nicht einwandfrei erklärt worden war. Man behalt sich mit der Annahme, die Trinkkur wirke durch eine gründliche Durchspülung des Organismus, da man den wirksamen mineralischen Bestandteilen der Mineralwässer mit Rücksicht auf ihre minimale Menge einen entscheidenden Einfluß nicht zugestehen mochte. Dies führte dazu, eine spezifische Wirkung der Mineralwässer überhaupt zu leugnen. Gleichzeitig damit schwand die Brunnendiät, welche der Krankheitsdiät Platz machte.

Von Lütjken an Kaninchen durchgeführte Untersuchungen des Mineralstoffwechsels hatten die Feststellung ermöglicht, daß es durch eine bestimmte Nahrung gelingt, den Bestand an gewissen, in den Körperzellen stets vorhandenen Elementen (den Kationen Magnesium, Kalzium, Natrium und Kalium) zu verändern, und zwar nicht nur durch den Gesamtbestand, sondern auch das Verhältnis, in dem die einzelnen Elemente (Kationen) zu einander stehen. Diese können sich im Organismus gegenseitig verdrängen, vertreten und ersetzen, ohne daß zunächst die Lebensäußerungen sichtbar beeinträchtigt wären. Die Tiere hielten sich während der Versuche normal.

Spätere von Wiechowki angestellte Versuche erstreckten sich auf die Wirkungsweise der Mineralquellen, zuerst vor allen anderen des Karlsbader Mühlbrunnens. Diese Versuche haben ergeben, daß bei gleicher Nahrungszufuhr die Versuchstiere bei Tränkung mit 60 60 Kubikmeter destillierten Wassers (Versuchsdauer je 7 Tage) 1030, bezw. 70 Gramm abgenommen, bei Tränkung mit der gleichen Menge Mühlbrunnens 940 Gramm bezw. 20 Gramm zugenommen haben. Daraus geht hervor, daß unter dem Einfluß des Mühlbrunnens die Nahrung besser ausgenützt worden ist als bei Zufuhr von destilliertem Wasser.

Es kam zum Ansatz von mineralischen Stoffen, zur Veränderung in der Bilanz der wichtigsten Elemente, ferner zu einer besseren Ausnützung der Nahrung und damit zur Gewichtszunahme. Im allgemeinen kann demnach von einer Aenderung der mineralischen Zusammensetzung des Organismus durch die Trinkkur gesprochen werden. Es scheint aber nicht so sehr darauf anzukommen, was für Salze, sondern in welchem Mischungsverhältnis die Salze dem Körper zugeführt werden. Da sich die Aenderungen auch auf die Reaktionsweise des Organismus erstrecken, ist in ihnen wohl der Hauptgrund zu suchen für die verschiedene Heilwirkung des Karlsbader Mühlbrunnens und auch anderer Mineralquellen, je nach ihrer Zusammensetzung.

Interessant und überraschend ist die Tatsache, daß einige berühmte Quellen, wie die von Karlsbad und zum Teil auch von Marienbad (Kreuzbrunnen) die oben genannten Elemente in fast gleichem Verhältnis enthalten wie die menschliche Blutflüssigkeit (Serum). Vielleicht spielt gerade dieser Umstand bei der kräftigen Heilwirkung dieser Quellen eine wichtige Rolle.

Auch die Nahrung hat, wie die Versuche bestätigt haben, bei entsprechender Zusammensetzung Wirkungen auf den Mineralstoffwechsel. Der Trinkkur angepaßt, kann sie den Kurerfolg erzielen und verstärken helfen. Die alte, empirisch gefundene Brunnendiät kommt so, durch wissenschaftliche Forschung abermals begründet und erweitert, zu neuen Ehren.

Durch diese Ergebnisse wird der etwas nihilisti-

schen Auffassung der Trinkkuren, wie sie trotz jahrhundertlang und millionenfach in den Kurorten gewonnener Erfahrung noch bei manchen Aerzten bestand, der Boden entzogen.

Wie reist die deutsche Frau?

Von Katharina Zitelmann.

Woran liegt es, daß wir auf Reisen überall in der weiten Welt sogleich die Landsmännin erkennen, wenn uns eine solche begegnet? Das geschieht noch nicht sehr oft. Aber Reisen nach Ostasien werden immer mehr Mode, auch in Deutschland, und die Erscheinung der in Begleitung ihres Gatten reisenden Ehefrau ist nicht mehr eine Seltenheit wie noch vor zehn Jahren. Wer sich eine Weltreise leisten kann, gehört gewöhnlich den begüterten Kreisen an, und die Frau weiß dort schon genug von anderen Ländern, um in Kleidung und Gebaren ein wenig international gefärbt zu sein. Und doch ist sie unverkennbar deutsch. Zu vernünftigt, um bei dieser Gelegenheit mit den reichen Amerikanerinnen und Engländerinnen wetteifern zu wollen, begnügt sie sich mit ein paar eleganten Abendtoiletten, statt täglich neue vorzuführen, und läßt ihre Brillanten zu Hause — schon aus Furcht, sie einzubüßen. Ihr Gepäck beschränkt sich auf einige Koffer, während ihre Mitschwester ganze Berge davon mit sich führen. Sie ist, sei sie auch zu Hause eine der Verwöhnten, doch noch immer weit anspruchsloser als die Damen der anderen Nationen. Klingelt auf dem Schiff nicht fortwährend nach dem Steward und holt sich sogar selbst einen Stuhl oder ein vergessenes Buch. Vor allem aber: sie bestrebt sich, mit Nutzen zu reisen, erkundigt sich nach dem Berg am Horizont, der Insel, an der der Dampfer vorbeigeht. Und sie schreibt! Sie führt stundenlang ihr „Tagebuch“. Sie liest zwar auch zuweilen, aber doch nicht den ganzen Tag lang; sie sucht daneben auch Sprachstudien zu treiben, frischt wenigstens ihr halb vergessenes „Englisch“ auf. Wenn sie es auch zu sehr eleganter Aussprache meist nicht bringt,

schon weiß doch genug, um fragen, sie unterhalten zu können. Man staunt sie darob an, denn weder die Engländerin noch die Französin kennen ein Wort einer fremden Sprache, und die erstere bemerkt zu ihrer Nachbarin: „Oh the Germans are so clever!“ und taucht wieder in dem Roman unter, den sie der Bibliothek des Schiffes entnommen hat. Sie ist schon beim neunzehnten angelandet, da sie jeden Tag einen verschlingt.

Die Deutsche ist weit freundlicher und redseliger gegen ihre Umgebung als die Damen anderer Nationen. Die Zurückhaltung der Engländer, die drei Wochen lang die Kabine mit jemand teilen, ohne mehr als möglichst widerwillig „good morning“ zu murmeln, die es auf das äußerste vermeiden, einen fremden Mitreisenden anzureden oder von seiner Existenz irgendwelche Notiz zu nehmen, scheint ihr unnatürlich und ist ihr höchst unsympathisch. Ja, anfangs erbittert sie dies Wesen und die Isolierung, in der sie sich unter Ansländern fühlt. Bei der Rückreise hat sie bereits durch ihre Erfahrungen gelernt und weiß, daß sie es an kühler Gleichgültigkeit den Engländern gleichtun muß, um beachtet zu werden. Ich sprach bisher von der mit ihrem Gatten reisenden verheirateten Frau. Daneben gibt es aber die unverheiratete oder verwitwete, die allein durch die Welt spaziert, und unbekümmert um die Verwunderung ihrer auch reisenden Mitmenschen und das Aufsehen, das sie bei den Eingeborenen der östlichen Welt erregt, ihren Weg geht, ihr Ziel verfolgt. Sie will malen oder schreiben, ernsthaft Studien machen, Land und Leute kennen lernen, mit eigenen Augen sehen. Sie hat nur einen Koffer bei sich und ist von erstaunlicher Anspruchslosigkeit. Da sie mit Glücksgütern nicht allzu gesegnet ist, wohnt sie in den Hotels zweiter Güte, und ihre Trinkgelder fallen nicht allzu reichlich aus. Auf Eleganz kommt es ihr nicht an; sie reist, um zu sehen, nicht, um gesehen zu werden. Und was sieht sie alles! Viel mehr als viele reiche und verwöhnte Reisende, die nur sehen, was ihnen gezeigt wird. Daß diese Dame aber eine Deutsche ist, daran zweifelt niemand. Welcher Nation sollte sie denn sonst angehören?

heit entwickelte sich in den letzten Monaten schnell und führte bereits völlige Blindheit auf dem Auge herbei. Er hofft indessen, daß die Königin bei einer Operation teilweise das Augenlicht auf dem angegriffenen Auge wiedergewinnt. Die Operation wird gegenwärtig nicht für ratsam angesehen.

Theodor Roosevelt muß, wie aus London gemeldet wird, auf Anraten des englischen Spezialisten für Halskrankheiten, Sinclair Thomson, sich einer Kur unterziehen, wenn er nicht gänzlich die Stimme verlieren will, und muß sich der Strapazen von anstrengenden Reden vorläufig enthalten.

Auffindung der Leiche der Königin Johanna Podiebrad. Aus Prag wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“ gemeldet: Seit längerer Zeit werden in der Propstkirche in Melnik (Böhmen) Restaurierungsarbeiten durchgeführt. Kürzlich fand man im Kirchenschiff gegenüber dem Altar unter dem Pflaster eine Gruft, mit der zwei Seitengrüfte in Verbindung stehen. In einer dieser Grüfte wurde der Lederdeckel eines Gebetbuches mit der Jahreszahl 1526 aufgefunden. In der Hauptgruft fand man ein weibliches Skelett mit sehr stark vorspringendem Nasenbein. Ein seidenes, halbverwittertes Totenkleid und Ueberreste von Lederschuhen bewiesen, daß es sich um eine den vornehmen Ständen angehörende Person handelt. Es herrscht die Meinung, daß hier Johanna, die zweite Gemahlin des Königs Georg Podiebrad, bestattet ist, von der man bisher nicht wußte, wo sie begraben liegt. Nur im Volksmunde verlautete, daß sie in Melnik ruhe. Sonst fand man in der Gruft, die jedenfalls vor längerer Zeit ausgeraubt worden ist, nichts Wertvolles.

Der Senior der Landstreicher. In der Bözener Gegend tauchte kürzlich wieder eine bekannte Figur auf, ein kleines Männchen mit weißem Bart: der Landstreicher Johann Koß aus Steiermark, von Beruf Klempner. Das Männlein ist der Senior der Bettler des Reiches, denn er trat im Januar in sein 100. Lebensjahr ein. Seine jährliche Reiseroute per pedes apostolorum führt stets durch Tirol, wo er verschiedene Gönner hat, die ihn unterstützen. Gleich einem jungen Burschen auf der Walz verbringt er die Nächte in Ställen und Scheunen; dabei ist er kerngesund und voll Lebensfrische.

São Paulo

Ein Gedenktag. Gestern wurde der zweihundertjährige Geburtstag des paulistaner Geschichtsschreibers Pedro Taques de Almeida Paes Leme gefeiert. Aus diesem Anlaß wurde an der Ecke der Straße seines Namens und der Rua da Consolação eine Gedenktafel angebracht, die das Historisch-Geographische Institut gestiftet hat. Bei der Enthüllung der Tafel hielt Herr Dr. Eugenio Eras im Namen des genannten Instituts eine Rede, auf die der Präfekt, Herr Dr. Washington Luis, im Namen der Tafel annehmenden Stadt antwortete.

Versammlung der paulistaner Viehzüchter. Wie wir bereits mitteilten, vereinigten sich am Sonnabend nachmittag 2 Uhr, einer Einladung des Ackerbausekretärs Dr. Paulo de Moraes Barros folgend, eine Anzahl hervorragender Viehzüchter des Staates São Paulo, um über die Mittel zu beraten, die zur wirtschaftlichen Ausdehnung der Viehzucht im Staate ergriffen werden müßten. Es wurde die absolute Notwendigkeit hervorgehoben, das Hauptaugenmerk auf die Fleischproduktion beim Zuchtvieh zu legen und die Lokalisierung der Viehzucht zu betreiben. Da der Staat São Paulo als zukünftiger Lieferant der Produkte der Viehzucht ins Auge gefaßt wurde, so darf man nicht zur Einführung eines Systems schreiten, ohne diejenigen anzuhören, die hier leben und sich mit der Viehzucht beschäftigen, in- folgedessen an erster Stelle berufen und geeignet sind, der Regierung Kenntnis von den Erfahrungen zu geben, die sie bereits erlangen haben. Aus diesem Grunde hat der Ackerbausekretär die Einladung erlassen, der die folgenden Herren Folge leisteten: Luiz Pereira Barreto, Carlos Botelho, Arnaldo Vieira de Carvalho, Rodolpho v. Jhering, Ezequiel Utatuba, Frederico Schumacher, Silva Telles, Arthur Diederichsen, João Velloso, Agenor de Camargo, Philipp Aché und andere. Zum Beginn der Sitzung beglückwünschte Herr Dr. Paulo de Moraes Barros den Staat São Paulo für die Bereitwilligkeit und das hohe Interesse, mit welchen die Züchter dem Rufe der Regierung gefolgt sind. An der Diskussion über das Thema „Verbesserung der einheimischen Rasse, Kreuzung und Zuchtwahl“ beteiligten sich die Herren Dr. Luiz Pereira Barreto, Arthur Diederichsen, Rodolpho v. Jhering, Frederico Schumacher und Dr. Carlos Botelho. Alle waren sich darüber einig, daß die Entwicklung unserer Viehzucht eine Angelegenheit von eminent wirtschaftlicher Bedeutung ist, und der kürzeste Weg, unser heutiges Defizit der Viehzuchtproduktion zu decken, die Richtschnur der zu treffenden Maßnahmen sein müsse. Zucht unserer heimischen Viehschläge, vor allem aber Verbesserung derselben durch Kreuzung mit typischen Fleisch- und Milchrasen müsse das Ziel unserer Viehzucht sein. Die Versammlung dokumentierte höchstes Interesse für alle zur Beratung gestellten Fragen; der harmonische Verlauf derselben ist ein Beweis dafür, daß die Initiative des Ackerbausekretärs einen fruchtbaren Boden zur Weiterentwicklung gefunden hat. Herr Dr. Paulo de Moraes Barros dankte zum Schluß allen Erschienenen für ihr bewiesenes lebhaftes Interesse und machte den Vorschlag, die Konkretisierung der über die mannigfaltigen Fragen geäußerten Ansichten einer Sonderkommission zu überweisen, für welche er die Herren: Silva Telles, Agenor de Camargo, Ezequiel Utatuba, Frederico Schumacher und Mario Maldonado in Vorschlag brachte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen, worauf sich die Kommission um 6 Uhr abends vertagte.

Ladenschlußgesetz. Jetzt soll auch hier an dem Ladenschlußgesetz gerüttelt werden. In der nächsten Sitzung der Munizipalkammer werden die Stadtväter über ein Gesetzesprojekt diskutieren, nach dem die Geschäfte, die Gazolin und Automobilzubehör verkaufen, an den Sonn- und Feiertagen bis Mittag ihre Türen offen halten dürfen.

Wochenbericht über die Geschäftslage. Die Bilanzen unserer Bankinstitute aus dem vorigen Monat wiesen eine Zunahme von fast 20.000 Contos de Reis in Kasse gegen den Monat Mai auf. Hierdurch sind sie in der Lage, ihre Operationen auch mehr auszuweiten und den Bedürfnissen des Handels in erhöhtem Maße nachzukommen. Mit dem Erlös aus der neuen Kaffee-Ernte, mit der Auszahlung der Dividenden und Halbjahreszinsen werden die Kassenbestände der Banken noch mehr zunehmen. Hierdurch ist die begründete Hoffnung vorhanden, daß in laufenden zweiten Semester sich die Geldknappheit vermindern wird, trotzdem noch viele aus Moratorien und Konkursen herrührende Verpflichtungen zu erfüllen sind.

Ueber die große Bundesanleihe werden fortgesetzt die verschiedensten Gerüchte und Nachrichten verbreitet, nur in einem sind alle diese Mitteilungen übereinstimmend, darin nämlich, daß die Anleihe sicher gemacht werden wird. Enttäuschungen nach

dieser Richtung hin scheinen also ganz sicher ausgeschlossen zu sein.

Die Botschaft des Vizepräsidenten an den Staatskongreß hat im ganzen Lande den besten Eindruck gemacht. Besonders angenehm wirkte die Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit, mit welcher er die finanzielle Lage des Staates São Paulo auseinandersetzte. Die bundeshauptstädtische Presse hat sich durchweg lobend über die Mitteilungen des paulistaner Vizepräsidenten ausgesprochen und seine Botschaft als ein Dokument von hohem Wert hingestellt. São Paulo enthält seine Lage der Öffentlichkeit klar und deutlich und benützt keine Hintertüren und Verkläuterungen, um seine Finanzzustände zu verschleiern. Der Staat São Paulo hat die folgenden Schulden: Passive äußere Schuld 6.974.302 Pfund Sterling. Aus der Anleihe von 7.500.000 Pfund resultiert eine Schuld von 6.497.697 Pfund Sterling. Durch einen Vorschuß auf 10 Millionen Pfund Sterling ist eine weitere Schuld von 4.200.000 Pfund Sterling erwachsen. Die Indosso-Verpflichtung der Bundesregierung beträgt 2.238.806 Pfund Sterling, was zusammen einen Betrag von 20.450.865 Pfund Sterling ergibt. Diese Summe zum gegenwärtigen Kurs in Landesmünze umgerechnet ergibt 306.762.978. Zu diesem Betrage kommen erstens die innere Schuld von 50.049.5008 und die schwebende Schuld von 29.238.0008 hinzu. Die gesamte Schuldenlast des Staates São Paulo beträgt also demnach 395.050.4758. Es ist wahr, diese Schuldenlast ist groß, aber sie wird dem Staat São Paulo bei seinen Hilfsquellen und seiner vorzüglichen, einsichtsvollen Regierung nicht erdrücken. Der in Europa lagernde Regierungskaffee beläuft sich noch auf 3.125.820 Sack. Wenn dieser Vorrat nur zu dem niedrigen Preise von 60 Franken für den Sack verkauft werden würde, so ergäbe das den Betrag von 7.501.968 Pfund Sterling oder ungefähr 110.000 Contos de Reis. Die effektive Staatsschuld würde sich also ungefähr auf 282.000 Contos de Reis reduzieren. Mit der vom Vizepräsidenten angeratenen Sparsamkeit, die sicher durchgeführt werden wird, mit den in Aussicht stehenden besseren Kaffeepreisen und mit der Zunahme der Einkünfte wird das Vertrauen zu dem Staate São Paulo weiter fortbestehen, und wenn er dann weitere Geldmittel nötig haben sollte, so werden ihm dieselben sicher gewährt werden.

Der Kursmarkt befestigte sich gegen Ende der Woche. In Santos erschienen Kaffee-Wechsel auf dem Markt, wodurch der Kurs auf 16 d. hinanfiel. Auch die sicheren Aussichten für die Realisierung der grossen Bundesanleihe trugen zur Befestigung des Kurses bei. Die Kammer der vereideten Makler setzte als offizielle Notierung nacheinander fest: 15 23/32, 15 1/4, 15 13/16 und 15 27/32 d., 90 Tage Sicht London. Der offizielle Wert eines Milreis Papier zum Kurse von 15 27/32 d. beträgt 586 Reis Gold. Der Wert eines Goldstückes von 20 Milreis ist 34.133 Reis Papier.

Während der vergangenen Woche erhöhte sich der Goldabgang aus der Konversionskasse ganz bedeutend, während die Eingänge geringer waren. Es flossen aus der Kasse 527.113 Pfund Sterling ab, während die Einzahlungen nur 22.641 Pfund Sterling betragen. Das Golddepot betrug am Sonnabend abend 167.133 Contos de Reis.

Die auswärtigen Kaffeemärkte hatten in der vorigen Woche gar keine ausgeprägte Tendenz, es zeigte sich überall große Unentschiedenheit, nur am Soababend machte sich eine kleine Festigkeit bemerkbar. Die Schwankungen des Preises waren während der Woche ziemlich groß.

New York notierte zu Anfang der vorigen Woche 8 Dollars 44 Cents, ging dann bis 8,68 hinauf und schloß am Sonnabend mit 8,55. Havre eröffnete mit 60 1/2 Franken und schloß mit 59 1/4 Franken. Hamburg begann mit 47 1/4 Pfennig, stieg bis auf 48 1/2 und schloß mit 48 Pfennig. London fing mit 42 sh. 9 d. an, ging bis 43 sh. 9 d. herauf und schloß mit 42 sh. 9 d.

Seit 1. Juli d. J. wurden folgende Verkäufe bekannt: New York 345.000 Sack, Havre 245.000 Sack, Hamburg 225.000 Sack und London 62.000 Sack. Nach der am 13. d. M. veröffentlichten Statistik der New Yorker Kaffeebörse befand sich in den Häfen der Vereinigten Staaten ein Vorrat von 1.406.000 Sack Kaffee, gegen 1.378.000 Sack in der Woche vorher und 1.519.000 Sack in der gleichen Periode des vergangenen Jahres. Die Zufuhren betragen während der vergangenen Woche 94.000 Sack gegen 75.000 Sack der vorhergehenden und 71.000 Sack im gleichen Zeitabschnitt des vergangenen Jahres. Der sichtbare Vorrat in den Vereinigten Staaten wurde auf 1.698.000 Sack geschätzt, gegen 1.714.000 Sack in der vorhergehenden Woche und 1.519.000 Sack in der gleichen Woche des letzten Jahres.

Die Woehestatik von Havre wies am 17. d. M. die folgenden Zahlen auf: Kaffee aus Brasilien 2.273.000 Sack gegen 2.277.000 Sack in der vorhergehenden Woche und 1.713.000 Sack in der gleichen Woche des Jahres 1913. Aus anderen Ursprungsändern waren 640.000 Sack auf den Havereser Lagern vorhanden gegen 630.000 Sack in der Woche vorher und der gleichen Quantität in der korrespondierenden Woche des Jahres 1913.

Der Kaffeemarkt in Santos eröffnete schwach, befestigte sich indessen im Laufe der Woche. Die Basis von 48900 für 10 Kilos wurde durch diejenige von 58 ersetzt, welche bis Sonnabend maßgebend war. Die Bewegung während der Woche war die folgende: Es wurden verkauft 67.561 Sack gegen 74.841 Sack in der Vorwoche. Die Zufuhren betragen 148.262 Sack gegen 135.546 Sack in der Woche vorher und verschifft wurden 81.050 Sack gegen 104.765 Sack in der vorhergehenden Woche. Der sichtbare Vorrat am Sonnabend abend wurde auf 733.348 Sack geschätzt gegen 1.193.017 Sack in der gleichen Woche des Jahres 1913. Seit dem 1. Juli d. J. wurden 187.421 Sack verkauft und die Zufuhren betragen 358.441 Sack.

Der Kaffeemarkt von Rio de Janeiro zeigte regelmäßige Bewegung. Die Basis ging von 78300 auf 78400 für 15 Kilos (1 Arroba). Verkauf wurden 32.400 Sack, die Zufuhren betragen 54.666 Sack und verschifft wurden 28.930 Sack. Der sichtbare Vorrat auf den Lagern betrug 8776 Sack.

Der Wertpapiermarkt war sehr schwach und zeigte fast gar keine Bewegung. Es wurden nur 927 verschiedene Stücke im Werte von 179.8628 verkauft gegen 1779 Stück im Werte von 307.9308 in der vorhergehenden Woche. In der nächsten Woche dürften mehr Geschäfte auf der Börse verzeichnet werden, wegen der Zinsen und Dividenden, die gezahlt werden. Der größte Teil der Wertpapiere erfährt überhaupt keine Nachfrage seit längerer Zeit. Die Aktien der Mogyanabahn wurden nach der Dividendenklärung fester. Paulista-Bahn wurden mit 355 Milreis gehandelt und schlossen fest. Bankaktien wurden überhaupt nicht gehandelt. Für Commercio e Industria gab es feste Käufer für 385 Milreis. Zu diesem Preise wollte indessen niemand verkaufen. Banco Commercial notierten 90 Milreis fest. Banco União schloß mit einem sehr unregelmäßigen Kurs. Wie bekannt, wurde der größte Teil der Aktien zum Kurse von 50 Milreis mit einer Option von 6 Monaten erworben. Jetzt bieten die Käufer 10 und 15 Milreis. Für dieses niedrige Angebot gibt es eigentlich keine Erklärung.

Fast alle Vorzugsaktien schlossen zu sehr niedrigen Kursen, trotzdem die Zinsen von allen pünktlich bezahlt wurden.

Stadtobligationen schlossen ebenfalls sehr schwach. Es wurden nur einige Posten der Schuldcheine der Stadtverwaltung von Jahd gehandelt und diese auch nur zu sehr niedrigem Kurse, trotzdem das Munizip eine große Bedeutung hat und die Papiere garantiert sind.

Die Schuldcheine des Staates São Paulo genossen reguläre Nachfrage und schlossen zu sehr festen Kursen.

Die Mogyana-Eisenbahn begann bereits mit der Zahlung ihrer Halbjahresdividende. Von der Presse. Die paulistaner Presse soll nun ein neues frendsprachiges Organ bereichert werden. Es verlautet, daß einige Herren von der englischen und nordamerikanischen Kolonie sich für die Gründung eines in englischer Sprache erscheinenden Wochenblattes interessierten. Die redaktionelle Leitung des neuen Organs soll einem Herrn anvertraut werden, der in den Vereinigten Staaten schon journalistisch tätig gewesen ist. Bei der numerischen Stärke und der großen wirtschaftlichen Bedeutung der hierigen englischsprechenden Kolonie muß ein in dieser Sprache in São Paulo erscheinendes Blatt gut prosperieren.

Sport. Bei gutem Besuch seitens der deutschen Kolonie fanden am Sonntag im Park Antarctica die angekündigten Liga-Wettspiele S. C. Germania gegen S. C. Internacional statt. Im Spiel der 2. Mannschaft blieb Germania trotz mehrfachen Ersatzes mit 2:0 Sieger. Die 1. Mannschaft lieferten ein höchst interessantes und abwechslungsreiches Spiel, in dem unser deutscher Club einen verdienten Sieg von 2:1 davontrug. Trotzdem in der Mannschaft Ersatz eingestellt werden mußte und hierdurch eine Umstellung bedingt wurde, spielte die deutsche Elf sehr gut und enttäuschte dieses Mal nach der angenehmen Seite. Vor allem sah man dieses Mal den Willen zum Sieg und einen energischen Zug nach vorn. Mit voller Mannschaft dürfte wohl die Elf als die spielstärkste bezeichnet werden. Gegen die im August erwartete italienische Mannschaft wird die Germania ihr nächstes Spiel aufsuchen und hoffen wir, daß sie ein recht würdiges, wenn nicht das beste, Resultat erzielen wird.

Einstupider Mord. Vorgestern abend wurde ein Arbeiter der Präfektur namens José Ferreira in seinem Hause an der einsamen Rua Padre Adelino von seinem Nachbar Antonio Raboleira ermordet. Um ca. 8 Uhr abends hörten die Nachbarn Ferreras aus seinem Hause Hilferufe und als sie hinhilfen, fanden ihn blutüberströmt auf dem Boden liegen. Er war noch am Leben und besaß noch soviel Kräfte, daß er den Hergang des Verbrechens erzählen konnte. Der ihm befreundete Raboleira habe ihn besucht und sie hätten lange Zeit sich miteinander unterhalten. Ueber irgendeinen Gegenstand des Gespräches seien sie aber verschiedener Meinung gewesen und so sei es zum Wortwechsel gekommen, der immer erregter geworden sei, bis Raboleira das Messer gezogen und ihn niedergestochen habe. Die Nachbarn riefen die Polizei herbei, die den Schwerverwundeten nach dem Krankenhaus schaffen ließ, wo er wenige Minuten nach seiner Ankunft verschied. Der Mörder wurde um 11 Uhr nachts in der Nähe seines eigenen Hauses verhaftet. Es ist noch nicht bekannt, auf welche Weise er das Verbrechen erklart.

Zum Amerikanisten-Kongreß. In diesem Jahre werden zwei Amerikanisten-Kongresse tagen. Der erste tritt im Monat Oktober in Washington zusammen und der zweite einen Monat später in der Hauptstadt unserer Nachbarrepublik Bolivien. Auf beiden Kongressen wird Brasilien vertreten sein und jedenfalls wird die Regierung es verstehen, solche Männer mit der Vertretung zu betrauen, die durch ihr Wissen und ihre oratorischen Fähigkeiten ihr Land ehren können. Die Amerikanisten-Kongresse haben sich nicht mit politischen, sondern mit ethnographischen und anthropologischen Fragen zu befassen und deshalb wäre es zu wünschen, wenn die Delegierten nicht unter solchen Männern ausgewählt werden würden, deren Lebensberuf die Politik ist, sondern unter den Gelehrten, den Rassenforschern und Historikern, die dem Getriebe der Gegenwart abgewendet, sich dem Studium der Vergangenheit widmen, um festzustellen, welchen Weg unsere Vorfahren zurückgelegt haben, oder die, sich um die „lateinische Seele“ nicht kümmernd, zu ergründen suchen, aus welchen Rassenelementen sich die Nationen zusammensetzen, die in längst verschwundenen Zeiten die Herren Amerikas waren. Die Vergangenheit Amerikas, dieses riesigen Kontinents, das sich vom Pol bis zum Pol erstreckt, ist noch unbekannt und unergründet, und in dem Buch der amerikanischen Rassengeschichte sind noch viele Blätter zu beschreiben, bevor sie den Anspruch erheben kann, als annähernd vollständig angesehen zu werden. Das fluminense „Paiz“ hat sehr recht, wenn es sagt, daß den amerikanischen Nationen die Grundlage aller Großtate, der Stolz, und dieser Stolz könne nur dadurch geweckt werden, wenn die Amerikaner die Geschichte ihrer Vorfahren kennen lernen. Das stimmt. Die Südamerikaner (um diese handelt es sich, denn die Nordamerikaner haben als Nachkommen des eingewanderten Elements keine amerikanischen Vorfahren) werden aufrufen, sich „Lateiner“ zu nennen, wenn sie erfahren haben werden, daß sie die Sprößlinge einer alten Rasse sind, die sich ihre eigene Zivilisation zu schaffen verstand, eine Zivilisation, deren Zerstörung durch spanische Seeräuber absolut nicht verdient, wie es noch so häufig geschieht, auf den Ruhmesblättern der Weltgeschichte verzeichnet zu werden.

Gedenktage. Den 21. Juli 1718 Friede zu Passarowitz. 1796: der schottische Liederdichter Robert Burns gestorben. 1913: Enttarnung der päpstlichen Schweizergarde. 1913: König Ferdinand von Bulgarien bittet König Carol von Rumänien um Frieden.

Casa Birle. Wie aus der Anzeige an anderer Stelle unseres Blattes ersichtlich ist, hat die Casa Birle, eines der ältesten und bedeutendsten Juwel- und Goldwarengeschäfte am hiesigen Platze, ihren Jahresausverkauf eröffnet. Bei stets in Qualität vorzüglichen und sehr geschmackvollen Artikeln hat die Casa Birle in den langen Jahren ihres Bestehens sich stets den Ruf der vollsten Vertrauenswürdigkeit bewahrt, was bei Juwelen und Goldwaren von allergrößter Wichtigkeit ist. Die Preise sind im diesjährigen Jahres-Ausverkauf ganz besonders herabgesetzt, so daß sich eine einzige selten vorteilhafte Gelegenheit bietet, garantierte Schmuckgegenstände zu außerordentlich billigen Preisen zu erwerben. Versäume deshalb niemand, den eleganten Verkaufsaal in der Rua Direita 28 einen Besuch abzustatten.

Orchestrion Hupfeld. Herr Luiz Sica de Fina, Generalagent für Brasilien der Orchestrions und mechanischen Musikinstrumente-Fabrik von Ludwig Hupfeld, Aktiengesellschaft in Leipzig, hatte die Liebeshuldigung, uns zu einem Orchestrion-Konzert einzuladen. Das prächtige Instrument befindet sich im Wartesalon des Iris-Theaters und ist das Allerneueste auf dem Gebiete der mechanisch-automatischen Musikinstrumente. Seit ungefähr einem halben Jahrhundert hat sich das Bestreben bemerkbar gemacht, die Musikinstrumente von dem Betriebe durch besondere Studien unabhängig zu machen und sie musikalisch-automatisch spielen zu lassen. Lange Jahre ist nur unvollkommenes geleistet worden, Nordamerika und Deutschland allein waren es, die die

sen Industriezweig pflegten und in dem letzten Jahrzehnt hat Deutschland die Spitze erlangt und die Industrie mechanischer Musikinstrumente anderer Länder vollständig aus dem Felde geschlagen. Eine der bedeutendsten Fabriken in diesem Industriezweig ist die Aktiengesellschaft Ludwig Hupfeld, Leipzig-Böhlitz-Ehrenberg. Im Jahre 1882 aus der Fabrik J. M. Grob & Co. hervorgegangen, hat sie sich zu einem Weltfabrikanten herausgearbeitet, das heute nach allen Ländern der Erde seine Instrumente schickt. Am 30. Januar 1912 hat König Friedrich August von Sachsen die Fabrik besucht und sich höchst lobend über die Fabrik ausgesprochen. Der hiesige Vertreter, Herr Luiz Sica de Fina, Rua S. Bento Nr. 61, hatte am Donnerstag seine Freunde und die Presse eingeladen, um sich von der Vorzüglichkeit der Orchestrions Hupfeld zu überzeugen. Die Probe gelang glänzend und waren alle Zuhörer sehr befriedigt. An das Konzert schloß sich eine kleine Bewirtung der Eingeladenen. Wir danken bestens für die unseren Vertreter erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Zum Zusammenbruch der Sociedade Incorporadora. Das Justiztribunal hat den gegen die Direktoren der zusammengebrochenen „Sociedade Incorporadora“ eingeleiteten Strafprozeß annulliert. Die Direktoren, die von dem Richter der ersten Zivilabteilung, Herrn Vicente de Carvalho, in den Anklagezustand versetzt worden waren und sich bereits in Haft befanden, wurden bereits auf freien Fuß gesetzt. Auf dieser Prozeß werden wir nächstens nochmals zurückkommen.

Schadenfeuer. Gestern morgen brannte die Wohnung des zur Zeit in Santos weilenden Capitão Vena, Rua Asdrubal do Nascimento 87, nieder. Der Ursprung des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Wenn es schon zu brennen anfängt, dann bleibt es nicht bei einem Fall. Gestern abend um ca. halb elf brannte es wieder und diesmal in dem engeren Zentrum der Stadt, in der Rua São Bento. Das Feuer brach in den hintersten Räumen des „Bazar Americano“ aus und deshalb konnte es erst bemerkt werden, als es schon stark um sich gegriffen hatte. Das geringe Element fand an dem Hintergrunde des Bazars aufgestapelten Brettern, die von alten Kisten herrührten, einen ausgezeichneten Brennstoff und als der Brand von dem diensttuenden Polizisten wahrgenommen und die Feuerwehr herbeigerufen wurde, hatte das Feuer schon einen gewaltigen Umfang angenommen und die Feuerwehr konnte nicht mehr verhindern, daß es auf das Depot des Schuhwarengeschäfts Casa Ipiranga überging. Erst nach einem hartnäckigen Kampfe gelang es der Feuerwehr, das Feuer zu bezwingen. Wie hoch der angerichtete Schaden ist, das konnte noch nicht festgestellt werden und auch für den Ursprung des Brandes fehlt noch jede Erklärung.

Selbstmord. Vorgestern verübte der in der Rua João Bueno wohnhafte Portugiese José dos Santos, ein Mann von nur 30 Jahren, Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß. Der Verzweifelte muß eine sehr sensible Seele gewesen sein, denn er beging den Selbstmord deshalb, weil seine Frau, von der er sich getrennt hatte, ein liederliches Leben führte.

Nachklänge einer Fallenz. Vor wenigen Wochen wurde auf Antrag des Eigentümers des „Café Triangulo“, Augusto Teixeira, die Fallenz der „Bar Majestic“ dekretiert und der genannte Kaffeehausbesitzer zum Depositär der Masse eingesetzt. In der vorigen Woche wurde die Masse meistbietend verkauft. Jetzt hat es sich herausgestellt, daß der Depositär mit der Hilfe seines Advokaten, Rodrigo Gonçalves da Silva, am Tage vor der Auktion mehrere Wagenladungen Waren aus der „Bar Majestic“ nach seinem Hause schaffen ließ. Die von dem zuständigen Richter angeordnete Haussuchung in der Wohnung Augusto Teixeiras haben ein positives Resultat ergeben, denn man fand bei ihm große Quantitäten Getranke und andere Artikel, die aus der Fallenz „Bar Majestic“ stammten. Gegen Teixeira und Gonçalves da Silva sowie gegen zwei Gerichtsvollzieher, die den beiden bei der Ausführung des die anderen schädigenden Diebstahl behilflich gewesen sein sollen, ist bereits der Präventivhaftbefehl erlassen worden.

Verleumdungsklage. Die Staatsregierung von Paraná hat gegen die in Curitiba erscheinende „Tribuna“, die vor einigen Tagen das Gerücht aufbrachte, daß auf dem dortigen Staatsschatz eine Unterschlagung von dreitausend Contos de Reis aufgedeckt worden sei, die Verleumdungsklage angestrengt.

Europareise. Mit dem holländischen Dampfer „Tubantia“ begibt sich Herr Gustav Schultze, Inhaber der bekannten Delikatessen-Handlung „Casa Lucullus“ in der Rua Direita, zu kurzem Aufenthalte nach Europa. Wir wünschen glückliche Reise, viel Vergnügen und gesunde Wiederkehr.

Ein Kongreß für das Deutscheum in Auslande findet in den Kongreßsälen der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik vom 3. bis 8. August d. J. in Leipzig statt. Dieser Deutsche Kongreß steht in Zusammenhang mit der Sonderausstellung „Deutsche Geisteskultur und Deutschum in Auslande“, die im Anschluß an jene internationale Ausstellung veranstaltet wird. Seine Aufgabe ist, durch eine Reihe von Vorträgen sachkundiger Redner die allgemeinen Probleme zu erörtern, welche das Auslandsdeutschum in seiner geistigen und sozialen Entwicklung, seiner politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung und in seinen Zukunftsaufgaben im Rahmen der Weltstellung des Deutschen Reiches betreffen. Andererseits soll sich die Tagung mit der Verbreitung und Lage der Deutschen in den verschiedenen Teilen der Erde beschäftigen. Die Veranstalter gehen von der Hoffnung aus, daß eine derartige Vortragsveranstaltung dazu beitragen werde, in breiten Schichten des deutschen Volkes das Verständnis für die wichtigen Aufgaben Deutschlands im Auslande geweckt wird, sowie daß die Führer der Nation Gelegenheit bekommen, sich durch eingehende Aussprache über manche wichtige Richtlinien nationaler Arbeit zu verständigen. Der Arbeitsausschuß besteht aus den Herren Privatdozent Dr. Max Brulin, Architekt Walter Brugmann, Dr. jur. et phil. Hugo Grothe, Buchhändler Dr. Kurt Köhler, Verlagsbuchhändler Dr. Ernst Reclam, Museumsdirektor Dr. Albert Schramm, Verlagsbuchhändler Arthur Seemann, Buchhändler Hans Staackmann, Dr. Ludwig Volkmann, Präsident der Ausstellung und erster Vorsteher des Deutschen Buchgewerbevereins, Verlagsbuchhändler Dr. Eduard Wagner, Ingenieur Dr. Franz Weisbach, Landtagsabgeordneter und Rechtsanwalt Dr. Georg Zoepfel.

Der Kongreß zerfällt in die Abteilungen: A. Das Auslandsdeutschum in seiner kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung und seine Zukunftsaufgaben im Rahmen der Weltstellung des Deutschen Reiches und B. Verbreitung und Stellung des Deutschen Reiches in den einzelnen Ländern. Die Sektionen von Abteilung A sind: Allgemeine Gesichtspunkte — Die deutsche Schule im Auslande — Deutsche evangelische Arbeit im Auslande — Deutschland im Weltverkehr und in der Weltwirtschaft (Schiffahrt, Banken und Industrie im Auslande) — Deutsche Forschung im Auslande — Kunst, Theater und Buchwesen (Buchhandel, Bibliotheken und Zeitungen) im Auslande.

Wie wir aus dem Programm entnehmen, werden sich folgende Vorträge speziell mit Südamerika beschäftigen: Die deutsche Schule in Argentinien, von Oberlehrer Dr. von Hauff, Berlin-Steglitz — Die deutsche Schifffahrt in Südamerika, von Dr. Christian Grotenwald, Berlin-Steglitz — Deutsche Forschung in Südamerika, von Dr. Siegfried Beignus, Berlin — Das deutsche Theater in Südamerika, von Dr. Ratjen, Hamburg — Das Deutschum in den La Plataländern, von Prof. Dr. Fritz Regel, Würzburg — Die südamerikanischen Militärverhältnisse, von General Körner, Berlin — Die Tätigkeit deutscher Forschung in Argentinien in Vergangenheit und Gegenwart sowie ihre Aufgaben in der Zukunft, von Major Dr. von Golditz, Düsseldorf — Der Deutschschilene, Ein Beitrag zum Verständnis des Anlandsdeutschums, von Pastor Paul G. Ende, Leichtenstein-Calluberg — Ursachen des beständigen Rückgangs des Deutschums in Venezuela von B. Pulter, Königsberg i. Pr., früher Direktor der deutschen Schule in Caracas — Die deutsche Siedlungskolonie Blumenau in Brasilien, von Pastor Faulhaber, Trebbin bei Berlin.

Man sieht, daß Brasilien wieder einmal erheblich zu kurz kommt, während Argentinien wieder im Vordergrund steht. Das soll kein Vorwurf gegen die Kongreßleitung sein, die gewiß gern mehr Sonder-vorträge über Brasilien bieten würde, wenn sich ihr Vortragende zur Verfügung stellten. Es ist vielmehr nur die Konstatierung einer Tatsache, die wir bei jeder Gelegenheit beobachten und die gar nicht oft genug hervorgehoben werden kann. In diesem Sinne müssen wir es direkt bedauern, daß der Vortrag des Herrn Pastor Faulhaber über Blumenau stattfinden wird, so dankenswert und interessant derselbe an sich sein mag. Aber weil es der einzige Vortrag sein wird, der über Brasilien im besonderen stattfindet, wird durch denselben der Eindruck nur noch verstärkt werden, der ohnehin in weiten Kreisen Deutschlands vorherrschend ist: als ob nämlich das brasilianische Deutschum so ungefähr mit den blühenden Siedlungen von Blumenau und Joinville identisch, aber auch erschöpft wäre, während doch in Wirklichkeit zahlenmäßig das Rio-grandenser und wirtschaftlich das mittelbrasilianische Deutschum die Führung hat.

Karl Jörn. Wie aus Rio berichtet wird, geht der mit dem englischen Dampfer „Arlanza“ daselbst eingetroffene berühmte deutsche Tenor Karl Jörn nach Rio Grande do Sul, Argentinien und Chile. Es ist möglich, daß Karl Jörn mit der augenblicklich im Teatro Municipal der Bundeshauptstadt Vorstellungen gebenden italienischen Operngesellschaft des Herrn W. Mocchi ein Abkommen trifft, um den Tambhäuser und Parafal in Richard Wagners gleichnamigen Opern zu singen.

Geldstrafe. Die Staatsregierung hat der Companhia Mogyana wegen des sich am 2. November vorigen Jahres zwischen Cravinhos und Bueopolis zugezogenen Unglücksfalles eine Geldstrafe zudiktirt. Da die Eisenbahngesellschaft bisher die Summe der Geldstrafe noch auf dem Staatschatz nicht abgeführt hat, so ist die Regierung entschlossen, gegen sie gerichtliche Vorzugehen. Der Ackerbausekretär, Herr Dr. Paulo de Moraes Barros, hat den Advokaten Dr. Gama Cerqueira mit der Vertretung der Interessen des Staates betraut.

Todesfall. Aus S. João da Boa Vista kommt die Trauerkunde, daß daselbst Herr Henrique Westmann im Alter von 72 Jahren gestorben ist. Henrique Westmann war noch einer der alten Kulturpioniere, die in ganz jungen Jahren nach dem Staate São Paulo kamen und seine Entwickelung miterlebten. Rechtschaffen und treu hat der Verstorbene sich in mermüddlicher Arbeit eine geachtete Stellung, sowohl in der deutschsprechenden Kolonie als unter den Brasilianern erworben und wird das Andenken an ihn und seine unermüddliche Schaffenskraft unverlöschlich bleiben. Eine zahlreiche Kinderschar trauert an der Bahre des braven Mannes, der auch wir hierdurch unser innigstes Beileid aussprechen.

Brasilianische Konferenzen in Paris. Der Franco-Brasilianer Schulverband veranstaltet, wie bekannt, alljährlich in der Pariser Sorbonne Konferenzen über Brasilien. Die erste Serie dieser Vorträge wurde 1911 von Oliveira Lima über „Die geschichtliche Formation der brasilianischen Nationalität“ gehalten; die zweite Serie über „Die physische Formation Brasiliens“ übernahm 1912 der bekannte Geologe Arrojado Lisboa und die dritte Serie sollte im Jahre 1913 Sylvio Romero übernehmen. Das von ihm gewählte Thema war „Die ethnographische und soziale Formation der brasilianischen Nation“. Er sollte die Vorträge in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres halten, aber seine Krankheit — Arterienverkalkung — hielt ihn davon ab. Als vor einigen Monaten in seinem Zustand eine entschiedene Besserung eintrat und er wieder arbeiten konnte, schrieb Sylvio Romero an den Präsidenten des Franco-Brasilianer Verbandes, Herrn Dr. Victor Freire, daß er in diesem Jahre bereit sein werde, nach Paris zu gehen und die von ihm erwarteten Vorträge zu halten. Nun hat ihm der unerbittliche Tod aberufen und damit ist die Fortsetzung der brasilianischen Vorträge an der Sorbonne in Frage gestellt.

Unabhängigkeit Kolumbiens. Gestern vor 104 Jahren hat die Kolonie Nova Granada sich gegen das Mutterland Spanien erhoben. Diese Erhebung führte zu der Losreißung der Kolonie und zu der Schaffung einer unabhängigen Republik Kolumbien. Der 20. Juli wird daher von Kolumbien als das Fest seiner Unabhängigkeit gefeiert. Aus diesem Anlaß gab der Konsul Kolumbiens, Herr César Hoffmann, in seiner Privatwohnung einen Empfang.

Öffentliches Konzert. Heute abend gibt die Musikkapelle der Staatspolizei auf der Esplanade des Municipal-Theaters ein öffentliches Konzert mit dem folgenden Programm: Weber, Symphonie aus Oberon; Carlos Gomes, Phantasie aus Salvatore Rosa; Waldteufel, Tont Paris, Walzer; Franz Lehar, Potpourri aus Walzertraum; E. Boccalini, Schlangentanz; Franz Lehar, Zigeunerliebe, Walzer; Gounod, Phantasie aus Faust; Jean Gilbert, Marsch aus Kutsche Susanne. Casino Antartica. Das Programm hält sich stets auf der Höhe und bietet viele interessante Nummern, die auf die Habitués dieses erstklassigen Varietés stets von neuem Anziehungskraft ausüben. Die Künstlerin Satanella wird nach wie vor am meisten durch Applaus belohnt. Heute Abend ist eine besonders interessante Vorstellung zu erwarten, da die Sängergesinnen alle die Lieder gewechselt haben und heute Neuigkeiten zum Vortrag bringen werden.

Bundeshauptstadt

Gesetzesprojekt betreffend die Bundesbeamten. Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß der Rio-grandenser Deputierte Dr. Homero Baptista, der Kammer ein Gesetzesprojekt vorlegen werde, das den „ponto facultativo“ in den Bundesämtern abschafft und nur die Feiertage gelten läßt, die von der Verfassung als solche anerkannt werden. Das Projekt ist aber, wie wir aus dem „Diário do Congresso Nacional“ ersahen, viel umfassender geworden, denn es enthält noch verschiedene andere Bestimmungen, bei wel-



Der grundlegende Vorzug

der edlen Aspirin-Tabletten „BAYER“ vor allen anderen Medikamenten besteht in der eminenten Heilwirkung gegen Schmerzen aller Art, wie Kopf- und Zahnschmerzen, Migräne, neuralgische und nervöse Schmerzen, Influenza, Fieber etc. bei größter Unschädlichkeit. Lassen Sie sich daher beim Verkauf nichts anderes aufdrängen und befehlen Sie energisch auf Abgabe der edlen

Aspirin Tabletten „BAYER“ in Originalpackung mit dem Bayerkreuz



chen man nur wünschen möchte, daß sie schnell Gesezskraft erlangten und dann nicht auf dem Papier bleiben, sondern auch in der Praxis wirklich beachtet würden. Das Projekt Homero Baptistas setzt die Arbeitsdauer für die Bundesbeamten auf 6 Stunden täglich fest. Zuviel ist das nicht, denn das Projekt fordert für die Bundesbeamten zwei Arbeitsstunden weniger als die Sozialdemokraten, die mit dem Achtstundentag zufrieden sind, aber es ist immerhin mehr als die jetzige Arbeitsdauer. Es ist kein Geheimnis, daß die Bundesbeamten erst nach zehn Uhr mittags auf ihren Bureaus erscheinen und um zwei Uhr nachmittags wieder nach Hause gehen. Ferner verfügt das Projekt, daß die Arbeitszeit, wenn der Dienst das verlangt, verlängert werden kann und nur dann, wenn die Beamten 45 Tage in einem bürgerlichen Jahre Überstunden haben machen müssen, haben sie einen Anspruch auf eine außerordentliche Gratifikation. In jedem anderen Falle sind die Amtschefs selbst für die von ihnen ausgezahlten Gratifikationen verantwortlich, die sie aus ihren eigenen Taschen bestreiten müssen. — Die Regierung kann keinen neuen Tag schaffen und die Bundesämter können außer den gesetzlich festgesetzten Feiertagen nur noch dann geschlossen werden, wenn die Regierung nationale Feiertage dekretiert. — Wo im Interesse des Dienstes die Sonntagsarbeit unbedingt notwendig erscheint, muß es so eingerichtet werden, daß jeder Beamte einen Tag in der Woche frei hat. — Die Regierungsarbeiter (Tagelöhner), die an den sechs Arbeitstagen zur Arbeit erscheinen, sollen auch für den freien Sonntag einen Tagelohn bekommen. In Krankheitsfällen sollen die Arbeiter drei Monate hindurch zwei Drittel ihres Tagelohnes ausbezahlt bekommen; diese Auszahlung kann nur auf Grund eines ärztlichen Attestes erfolgen.

Die letzten zwei Bestimmungen des Projektes werden manchem etwas übertrieben erscheinen, aber das ist nicht der Fall. Die Regierungsarbeiter sind nicht gut gestellt. Der Kongreß hat bisher nur für die Beamten gesorgt; die Arbeiter hat er immer vergessen. Die Löhne sind meistens recht niedrig; die soziale Fürsorge ist so gut wie nicht vorhanden, und da ist es nicht mehr als recht und billig, daß einmal auch für die arbeitende Klasse etwas geschieht. Notlage im Staate Amazonas. Das öffentliche Krankenhaus in Manaus hat die Armenabteilung schließen müssen, weil ihm die Mittel ausgegangen sind. Und gerade jetzt grassiert in Manaus und Umgebung das Sumpffieber, das viele Opfer fordert. Nun will wohl der municipale Sanitätsdienst den Armen helfen, aber auch seine Mittel sind gering, so daß seine Aktion keine Resultate verspricht!

Ein Skandalchen in Sicht. Der Bundesdeputierte für Minas Geraes, Dr. Pandiá Calogeras, will anläßlich der Diskussion über das Budget des Verkehrsministeriums, gestützt auf authentische Dokumente, über die skandalöse Mißwirtschaft bei der Zentralbahn aufsehenerregende Enthüllungen machen. Es wird versichert, daß ein Ingenieur der Bundesbahn unter der Mitwirkung verschiedener Lieferanten den Fiskus um ungeheure Summen betrogen habe. — Interessant mögen die Enthüllungen des Herrn Dr. Calogeras sein, aber aufsehenerregend? Aufsehenerregend wäre es, wenn bei der Zentralbahn es nichts zu enthüllen gäbe. — Die anderen Bahnen sind hierzulande wahre Goldadern, die Zentralbahn ist dagegen ein Kanal, durch den das Gold seines Besitzers, des Bundes, in die Taschen Dritter fließt. „Abwechslung muß sein!“

Kabelnachrichten

Deutschland. Die Berliner Zeitungen melden aus Belgrad, daß das offizielle serbische Blatt „Samoprava“ einen heftigen Artikel gegen Oesterreich-Ungarn veröffentlichte. Dieser Artikel, der von serbischen Minister des Innern inspiriert scheint, greift die österreichisch-ungarische Verwaltung in Bosnien in der heftigsten Weise an und bezieht das Wiener Kabinett, daß es für den Imperialismus auf dem Balkan Propaganda mache. Es ist möglich, daß die österreichisch-ungarische Regierung wegen dieses Artikels eine diplomatische Reklamation beim serbischen Kabinett einreichen wird. Die Londoner Presse beschäftigt sich in eingehender Weise mit der neuen Bestellung auf Lokomotiven, welche die Londoner Hafenbehörde den Hochzollwerken in Düsseldorf gemacht hat. Sie erinnert daran, daß England erst im Februar dieses Jahres 10 Lokomotiven bei Borsig in Tegel bei Berlin bestellt hatte und fragt, ob denn

die englische Maschinenindustrie so zurückgegangen sei, daß sogar solche Lokomotiven, die stets in England am vorteilhaftesten gebaut wurden, von Deutschland bezogen werden müssen? — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ drückt bei ihren Betrachtungen, die sie über den Rücktritt des Generals Huerta anstellt, die Befürchtung aus, daß der plötzliche Eintritt des Generals Caranza in die Hauptstadt Mexiko für die friedliche Lösung der Präsidentenfrage neue Hindernisse schaffen dürfte. Die Nachricht von dem Vormarsch des Generals Pancho y Villa beweist außerdem, daß der Frieden im Innern des Landes noch lange nicht hergestellt ist. — Die italienische Presse vermerkt, wie Telegramme aus Rom berichten, daß zwischen den österreichisch-ungarischen und italienischen Matrosen, die sich in Valona befinden, das beste Einvernehmen herrscht. — Nachrichten, die aus Sofia in Berlin eintrafen, melden, daß zwischen bulgarischen und rumänischen Grenzwächtern ein neuer unangenehmer Zwischenfall vorgekommen ist. Drei bulgarische Grenzsoldaten, die aus reinem Irrtum die rumänische Grenze überschritten hatten, wurden von rumänischen Soldaten gefötet. Dieser Akt der Grausamkeit machte in Sofia einen sehr schlechten Eindruck.

Oesterreich-Ungarn. In Wien geht das Gerücht, daß die türkische Regierung schon in Entenhandlungen steht oder dieselben demnächst eröffnen wird, um das chilienische Großkampfschiff „Almirante Latorre“ anzukaufen.

Frankreich. Die Pariser Zeitungen veröffentlichen Nachrichten aus Washington, welche mitteilen, daß es die Absicht des Generals Pancho y Villa sei, eine neue Republik in Mexiko zu bilden, die aus den Staaten Chihuahua, Coahuila und Sonora bestehen würde. General Pancho y Villa beabsichtigt dann sich zum Diktator dieser neuen Republik zu machen. — Vor dem Seine-Gericht in Paris begannen gestern die Verhandlungen im Prozeß gegen Madame Caillaux, die wie bekannt, unter der Anklage steht, den Direktor der Pariser Zeitung „Le Figaro“ vorsätzlich getötet zu haben. Der Gerichtssaal war bis auf den letzten Platz gefüllt und befanden sich unter den Erscheinenden auch viele Damen. Während der Verlesung der Anklageschrift zeigte sich Madame Caillaux ein wenig aufgeregt. Zu ihrer Rechtfertigung erklärte sie dann, daß der vom „Figaro“ gegen sie eröffnete Verleumdungsprozeß einen unversöhnlichen, persönlichen Charakter trug und niemals aufhörte. Ihr Leben verwandelte sich infolgedessen in fortgesetztes Martyrium. Ihre Stellung in den Salons und Zusammenkünften der großen Welt, wo sie infolge ihrer Position ihres Gatten zu erscheinen hatte, wurde unhaltbar. Durch die Veröffentlichung von Privatbriefen und der Drohung, daß intime Vorgänge aus ihrem Eheleben an die Öffentlichkeit gebracht werden würden, verlor sie dann ihre Ruhe und beschloß, Rache zu nehmen. Das Resultat war der Tod des Herrn Gaston Calmette, den sie bedauerte.

Italien. Die Polizei hat in Livorno eine Falschmünzfabrik bei der Arbeit ergriffen. Es wurden ca. 50.000 Lire in falschen Geldnoten mit Beschlag belegt. Außer den Falschmünzern selbst wurden viele ihrer Mitschuldigen verhaftet. — Aus Durazzo in Rom eingelaufene Telegramme melden, daß das Verbleiben des Fürsten Wilhelm auf dem albanischen Thron ein Ding der Unmöglichkeit ist. Es sind in der albanischen Hauptstadt Gerüchte verbreitet, die von der Aufteilung des Landes sprechen, und zwar sollen drei Teile geschaffen werden. Ein zentraler Teil, der den Mohammedanern unter der Regierung Essad Paschas zufallen würde. Ein Teil im Süden, den die Rasse der Trosker unter der Regierung von Ismail Kenial bekommen dürfte und endlich der nördliche Teil, den man den Katholiken unter der Führung des Prinzen Bibboba zuweisen würde. Alle drei Teile sollten unter die Oberhoheit der Großmächte gestellt werden.

Türkei. Das Kabinett unterbreitete dem Parlament ein Projekt, welches die Eröffnung eines Kredites von acht Millionen Pfund Sterling für Marinezwecke fordert. Diese Summe soll in sechs Etatsjahren zur Verwendung kommen. In der näheren Begründung dieses Gesuches erwähnte der Großwesir, daß die deutsche Militärmission, welche gegenwärtig das türkische Heer unterrichtet und einexerziert, ganz hervorragende Dienste leistet und es auf das Niveau der besten Armeen Europas hebt. Dasselbe wäre auch durch die englische Mission bei der Marine der Fall.

Rußland. Das französische Geschwader mit dem Präsidenten Poincaré an Bord ist gestern in den Hafen von Kronstadt eingelaufen. Es wurde mit den üblichen Salutschüssen empfangen, welche die französischen Kriegsschiffe beantworteten. Zar Nikolaus empfing den Präsidenten in Schloß Peterhof. Bei dem

dann stattfindenden Galabankett brachte der Zar einen Toast auf das Wohl des Präsidenten von Frankreich aus. Er begrüßte ihn zunächst und sagte, daß Frankreich und Rußland nach einem Vierteljahrhundert freundschaftlicher Beziehungen und durch ein Bündnis, welches ihre gegenseitigen Interessen wahrt, gemeinsam zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens gearbeitet haben und jetzt die Früchte dieser Politik genießen. Diese Politik, die heute durch die großen Anstrengungen und die ungeheuren Opfer, die gebracht wurden, gesichert ist, wird die beiden großen Nationen auch in Zukunft vereinen und ihre vornehmen Ideale immer mehr zur Geltung bringen. — Die liberale russische Presse, besonders der „Rjetch“, das Organ der konstitutionell-demokratischen Partei, sagen aus Anlaß der Reise des Präsidenten Poincaré nach Petersburg, daß das Bündnis mit Frankreich für Rußland den Nachteil habe, daß es die Militärausgaben des russischen Reiches bedeutend vermehre. Die liberale Zeitung „Sowremennoe Slavo“ drückt den Wunsch aus, daß in den französisch-russischen Verband auch Deutschland mit hineingezogen werde. Diese Verständigung zwischen den drei Großmächten würde das Rüstungsfieber aus der Welt schaffen und der Ausgangspunkt einer neuen Ära in der Geschichte Europas werden.

Argentinien. In der Rina Chacabueno in Buenos Aires ist ein Hans eingestürzt. Dasselbe war alt, aber durch mehrere Umbauten machte es den Eindruck eines neuen Gebäudes und niemand ahnte, daß es in seinem Innern morsch sei. Der Bewohner, Herr Manuel Ordeira, hatte im Erdgeschoß eine Bar und ein Billard eingerichtet und wohnte mit seiner Familie im ersten Stock. Gestern Nacht, als er sich schon mit seiner Familie zur Ruhe begeben hatte, stürzte das Haus in sich zusammen und begrub alle, die in dem Hause wohnten unter den Trümmern. Mamel Ordeira selbst und vier seiner Angestellten, welche im Erdgeschoß wohnten, wurden zwar verwundet, aber noch lebend aus dem Schutthaufen hervorgezogen. Seine Frau und die beiden Kinder waren indessen tot, als man sie am Tageslicht beförderte. — Der zweite Kassierer der Hypothekenbank, Livingston, der ein eifriger Sportsmann war, ist auf grausame Weise ermordet worden. Der Mörder drang in seine Wohnung in der Calle do Gallo ein, traf ihn im Hausflur und versetzte ihm sofort mehrere Dolchstiche. Dann verfolgte er ihn den Korridor entlang und brachte ihm in Gegenwart seiner Frau, die ihm zu Hilfe eilen wollte, weitere Stiche bei. Schließlich fiel Livingston von 39 Dolchstichen durchbohrt, entseelt zu Boden. Der Mörder entkam und alle Nachforschungen der Polizei seiner habhaft zu werden, waren bis jetzt vergebens.

Die Jagd auf Nashörner ist eine der gefährlichsten für den afrikanischen Weidmann. Von einer solchen Jagd erzählt uns Robert Schumann in Nr. 33 der Zeitschrift „Über Land und Meer“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart). Wir lesen da: ... Plötzlich bemerkte ich, daß hier Nashörner geist hatten. Die Zweigstämme waren frisch, und den Spuren nach zu urteilen, mußten mehrere Nashörner in nächster Nähe sein. Tagsüber schläft das Nashorn und zieht nur im Dunkel der Nacht auf Aesum. Und wirklich, nach einer kleinen Kniekung sah ich einmal drei Nashörner vor mir im Laubebusch stehen. Es waren zwei ältere Bullen und eine jüngere Kuh. Nur die gewaltigen Köpfe streckten sie aus dem Rankengewirr heraus. Prustend standen sie im Laubebusch. Jetzt hieß es handeln. Ein kapitaler Bulle schob sich raschend durch den Busch näher und steckte sein gewaltiges Horn aus dem Lianengebüsch heraus. Hinten in den Gebüsch links stand das dritte Nashorn, momentan für mich vollständig gedeckt. Ich kanerte hinter einem kleinen Strauch und hielt den Kolbenhals der 9,3-Repetierbüchse fest gespannt, jetzt war es dem alten Bullen doch wohl zu merkwürdig, daß da was surrte (es war der Jagdkino des Verfassers!) mid mit wichtigen Schritten kam der Kolob langsam sichtbar aus dem Rankengewirr hervor. Im Moment bemerkte ich, daß eine dornige Ranke auf dem Horn mit aus dem Dickicht gezogen wurde und anscheinend das linke Auge des Urwaldriesen scharf kratzte. So mit dem linken Auge zwinkernd, wandte sich der Bulle sichernd nach rechts, und blitzschnell übersah ich die günstige Lage und sprang auf drei Meter an das Ungetüm heran, auch in dieser gefährlichen Situation meinem Prinzip treubliebend, und um in richtiger Entfernung und im Aufnahmewinkel des Apparates zu sein, mußte ich diesen Sprung wagen! — Die Jagd mit der Büchse ist gegen eine ehrliche Kinetographische Jagdstudie ein Kinderspiel. 13 Meter vor dem Objektiv stand das erste Nashorn und ich mußte 8 Meter von der Linse entfernt sein, um das Bild nicht durch Unschärfe zu verderben. So trennten mich nur wenige Meter von dem Urwaldriesen. Im gleichen Moment krachte der Schuß, und der kolossale Körper (45 bis 50 Zentner Gewicht) brach im Feuer verendend zusammen. Die Hunde gaben Standlaut und stellten das andere Nashorn. Ein deutscher Schäferhund wagte sich im Jagdeifer zu nahe an das gefährliche Horn, und wie von einer Schlagfeder geworfen, erliefte ihm das Nashorn und schleuderte ihn wohl sechs Meter in die Luft. Das Tier senkte das Horn, biegt sich leicht zurück und, so Schwungkraft holend, stürmt es mit gesenktem Horn seinen Gegner an. Ein Schlag mit dem Horn genügt, um einen Menschen zu zerfetzen. Ein Versager genügt, um seinen Gegner sofort zu erlassen und mit ihm Fangball zu spielen. Ich wollte also die typische Angriffsweise zeigen und sprang kurz entschlossen zwei Meter vor das Nashorn und wartete ab, bis das Horn gesenkt wurde. — Im Bruchteil dieses Moments schoß ich meinen 9,3-Vollmantel auf den Kopf des Nashorns, und um zu zeigen, daß es dank meiner langjährigen Jagderfahrung unumstößlich sicher anzusprechen sei, daß das Tier mit diesem Schuß im selben Moment verendet, sprang ich sofort dem fortrollenden Kolob nach und berührte ihm mit der Hand.

Post nach Europa

Dampfer	Datum von Rio	Ziel
Monat Juli		
Tubastia	22	Amsterdam
Aleantara	22	Southampton
Columbia	23	Triest
Sierra Nevada	25	Bremen
Gascoigne	26	Bordeaux
Jücher	27	Hamburg
Oreona	28	Liverpool
Avn	29	Southampton
Descado	31	Liverpool
Monat August		
Arlanza	5	Southampton
Zelandia	5	Amsterdam
Oreoma	6	Liverpool
Lutelia	8	Bordeaux
Aragon	12	Southampton
Derna	14	Liverpool
Cap Trafalgar	16	Hamburg
Andes	19	Southampton
Hollandia	19	Amsterdam
Oriana	21	Liverpool
Eugenia	23	Triest
Sierra Cordoba	22	Bremen
Dvona	3	Bordeaux
Cap Vilario	4	Hamburg
Amazon	21	Southampton
Alice	27	Triest
Demerara	28	Liverpool

Banco Allemão Transatlantico

Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin Gegründet 1886

Volleingezahltes Kapital . . . 30.000.000 Mark
Reserven . . . ca. 9.500.000 Mark

Rio de Janeiro - S. Paulo - Santos - Petropolis
Rua da Alfandega 11 Rua D'Alta 10-A Rua 15 Novembro 5 Av. 15 de Nov. 300

Telegramm - Adresse: „Bancaleman“

Uebernimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für Depositen in Landeswährung:

Auf festen Termin	Auf unbestimmten Termin
für Depositen per 1 Monat 3 1/2 Proz. p.a.	Nach 3 Monaten jederzeit mit Frist
" " " 2 " 4 " p.a.	von 30 Tagen kündbar 5 Prozent p.a.
" " " 3 " 4 1/2 " p.a.	Nach 6 Monaten jederzeit mit Frist
" " " 6 " 5 " p.a.	von 30 Tagen kündbar 6 Prozent p.a.
" " " 9 " 6 " p.a.	

Die Bank nimmt auch Depositen in Mark- u. anderen europäischen Währungen zu vorteilhaftesten Sätzen entgegen und besorgt den An- u. Verkauf, sowie die Verwaltung von inländischen u. ausländischen Wertpapieren auf Grund billigster Tarife.

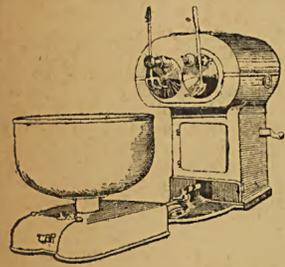
Rawlinson, Müller & Co.

Baumwoll-Spinnerei **CARIOBA** Elektrische Kraft- und -Weberei Villa Americana Zentrale

Elektrische Anlagen in den Distrikten von Villa Americana No O dessa, Rebouças, Cosmopolis und Santa Barbara. Lieferung von elektr. Kraft zu günstigen Bedingungen für kleine und grosse Industrien Elektr. Motore und alles nötige Material stets auf Lager.

Teigknetmaschinen System J. Baenziger

Die beste und modernste Teigknetmaschine



Vorteile: Kleiner Kraftbedarf bei hoher Leistung. - Abnehmbarer verzinnter Knetrog. - Vollständig geschlossener Mechanismus, also keine Untälle, sowie kein Schmieröl im Teig. - Kein Riemenvorlege, da der Elektro-Motor in der Maschine eingebaut ist.

Alleiniger Verkäufer:

Sociedade Commercial e Industrial Suissa no Brazil

Rio de Janeiro: Rua I. de Março N. 100 São Paulo: Rua Alvares Penteados 32 (Soobr.)

Hotel Albion

Rua Brigadeiro Tobias 89 in der Nähe der Bahnhöfe

empfehlenswert dem reisenden Publikum. - Alle Bequemlichkeiten für Familien vorhanden. - Vorzügliche Küche und Getränke. - Gute Bedienung zu mässigen Preisen.

Geneigtem Zuspruch hält sich bestens empf. der Inhaber **José Schneeberger.**

Dr. Hugo L. May

Advokat: Rua Direita 8-A, São Paulo, 1. Etage, Saal 12.

Sprechstunden: von 11 bis 1 und von 2 bis 4 Uhr.
Armsprechstunden: Mittwochs von 2 bis 4 Uhr. 3752

Zimmer

freundlich möbliert, preiswert zu vermieten. Rua São João No. 278, S. Paulo. 3847

CASA MIEHE

TELEPHON 748 RUA S. JOÃO N. 279 - S. PAULO TELEPHON 748

Ausverkauf

bis 31. Juli

Wollene Kleiderstoffe, Waschstoffe, Blusen, Kinderschürzen, Kinderkleidch. n.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Auf alle nicht reduzierten Waren gewähre ich während des Ausverkaufs **10 Prozent Rabatt**

Albert Miehe

Aristocratas - Charutos Dannemann

Sem Rival - Sem Par

Progredior

Grosse Bar, Restaurant und Konditorei

Leiroz & Livreri

Täglich Familienzusammenkünfte (Five o'clock Tea). Montags, Mittwochs u. Freitags Nachmittagskonzerte v. 2-4 1/2 Uhr In dem Etablissement befindet sich eine gut sortierte Konditorei

Im Restaurant Service à la carte erstklassige Küche

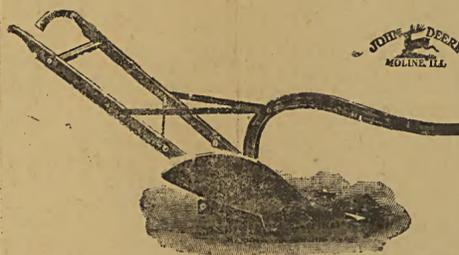
Eines der von der Paulistaner Elite mit Vorliebe besuchten Restaurants. Alle Abendkonzerte des „Progredior“ Sextetts unter Leitung des Professors Massi Bis nach dem Theater geöffnet.

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art

aus den Werken von

John Deere & Co. u. Deere & Mansure Coy

Moline U. S.



Pflüge, Eggen, Cultivadores, Semeadores etc Lager allergeringsten Maschinen

Alleinige Vertreter:

HERM. STOLTZ & Co.

Rio de Janeiro: Avenida Rio Branco 64-74 S. Paulo: Rua Alva res Penteados 12

Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft n.-G.

Companhia Telegraphica Germano Sul Americana

„VIA MONROVIA“

Unterseeische Telegraphen-Verbindung zwischen Brasilien und Europa mit Anschluss an alle anderen Teile der Welt.

Telegramme, die bei irgend einer Landtelegraphen- oder Kabelstation Brasiliens zur Beförderung über die Kabel der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft aufgegeben werden, müssen den gebührenden Vermerk

„Via Monrovia“

tragen. Falls die Absender an Plätzen im Innern Brasiliens Wert darauf legen, dass ihre Telegramme sofort der nächsten Kabelstation zur Weitersendung übergeben werden, empfiehlt es sich, den Leitvermerk

„Via Western-Monrovia“

vorzuschreiben. Die technischen Einrichtungen und der Betrieb unserer Kabel entsprechen den höchsten neuzeitlichen Anforderungen. Die Wegangaben „via Monrovia“ bzw. „Via Western-Monrovia“ bieten daher die Gewähr für pünktliche und sichere Beförderung der Telegramme nach Europa, Nord- und Mittelamerika, Asien, Afrika sowie Ozeanien.

Bei der Eröffnung ihrer Kabel für den Telegrammverkehr mit Südamerika hat die Deutsch-Südamerikanische Telegraphen-Gesellschaft den Tarif für Telegramme mit Europa um 75 Centimes ermässigt; ferner hat sie an der Herabsetzung der Gebühren zum Mai 1912 um Fr. 1.- pro Wort mitgewirkt, sodass seit der Aufnahme ihres Betriebes die Telegrammgebühren mit Europa um Fr. 1,75 (von Fr. 5.- auf Fr. 3,25) heruntergegangen sind. Die gegenwärtig gültigen Gebührensätze sind nachstehend abgedruckt:

	Fres.	Reis	Fres.	Reis
Azoren	3.25	18950	Luxemburg	3.50
Belgien	3.25	18950	Malta	3.75
Bosnien und Herzegovina	3.70	28220	Montenegro	3.70
Bulgarien	3.78	28270	Norwegen	3.72
Dänemark	3.62	28170	Oesterreich-Ungarn	3.63
Deutschland	3.25	18950	Portugal	3.70
Frankreich und Korsika	3.25	18950	Rumänien	3.70
Gibralter	3.70	28220	Russland	3.95
Griechenland	3.52	28290	Schweden	3.72
Grossbritannien	3.25	18950	Schweiz	3.50
Holland	3.25	18950	Serbien	3.70
Island	4.22	28530	Spanien	3.60
Italien	3.55	28130	Turkei	3.77

Ubersetzetelegramme zu halber Gebühr (telegrammas preteridos) sind seit dem 7. Juli 1912 auf den Linien der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft zugelassen. Der unterzeichnete Vertreter der Gesellschaft ist zur Auskunftserteilung über alle Fragen des Kabelbetriebes, über Tarife usw. gern bereit.

Oscar Peter

Rua Alvares Penteados 38-B - São Paulo - Caixa postal 543

Guilherme Gaensly

PHOTOGRAPH

S. PAULO - Rua da Boa Vista 39 - S. PAULO

empfiehlt sich für alle ins Fach schlagenden Arbeiten. Spezialität: Landschaften sowie Gruppenaufnahmen ausser dem Hause

Bunte Chronik

Tibetanische Heiratsgeschichten. Andere Länder, andere Sitten! Für die Richtigkeit dieses Wortes liefert E. Grammatica einen hübschen Beleg in Gestalt einer Planerie über tibetanische Heiratsgeschichten, die er im Corriere veröffentlicht. Danach sind die Anschauungen einzelner Stämme Tibets über Liebe und Ehe höchst merkwürdig zu nennen, was daraus erklärt wird, daß bei ihnen die Frauen in der Minderzahl vorhanden sind, und zwar in einem solchen Maße, daß auf etwa 20 Männer erst eine Frau kommt. Die Folge dieser ungünstigen Verteilung der Geschlechter ist ein merkwürdiges System der Polygamie, und Polyandrie, eine Art von Gruppenheirat, beim Flirtieren, der ersten Vorstufe zur Eheschließung, scheinen sich die Tibeter nicht besonders von allen anderen Völkern zu unterscheiden. Sie haben dafür ihre besondere Örtlichkeit, die jungen Leute kommen in Rambaug zusammen und unterhalten sich dort auf ihre Weise mit Plaudern, Singen und Rauchen. Männlein und Weiblein rauchen dort, und als erstes Zeichen größerer Vertraulichkeit gilt es, wenn ein künftiges Paar die gleiche Pfeife zum Rauchen benutzt. Die Dinge entwickeln sich dann

ganz normal weiter, bis schließlich der junge Mann den Zeitpunkt für gekommen hält, wo er feierlich um die Hand seiner Auserwählten anhält. Mit seinen Eltern geht er zu deren seiner Braut, und wenn seine Werbung angenommen wird, erfolgt die Zeremonie der „Entfaltung“: er legt seiner Braut ein Stück Rindertalg auf den Kopf und empfängt seinerseits die gleiche Gabe auf die gleiche Art. Eine Woche später findet die Vermählung statt. Und nun beginnt die seltsame Ehe: der Mann hat meistens Brüder, die Frau meistens Schwestern und von dem Augenblicke der Eheschließung an sind sämtliche Brüder mit sämtlichen Schwestern verheiratet, kurz es ist so, als oblichen Schwestern verheiratet, kurz es ist so, als ob nicht ein Mann und eine Frau, sondern eine Familie eine andere geheiratet hätte. Sehr eifersüchtig sind die Tibeter gewiß nicht, im Gegenteil, sie vortragen sich brüderlich und schwesterlich und damit über die Kinder dieser eigentümlichen Ehe keine Streitigkeiten entstehen, gilt ein ganz eindeutiges System als Gesetz, das erste Kind der jungen Frau gilt als Kind des ältesten Bruders, das zweite als das des zweiten usw. und wenn die Reihe der Brüder, die als Väter in Frage kommen, erschöpft ist, beginnt die Zählung von neuem beim ältesten. Nach unseren Begriffen hat dieses System freilich einen gewaltigen Haken: wie sind die Verwandtschaftsbeziehungen? Ein Vater kann bei dieser Art der Ehe nämlich einen Sohn haben, der eigentlich sein Neffe ist, von den übrigen Verwicklungen, die sich ergeben, können, ganz zu schweigen.

Die verfluchte Post. Zwei lustige Dragoner, der Leitner und der Schmied, treffen sich auf der Post. Jeder will seiner Liebsten für den kommenden Feiertag eine Kleinigkeit schicken. Der Leitner schickt seiner Lili ein Lebzelterz, ein großmächtiges, der Schmied seiner Netli ein Flascherl Likör, einen ganz feinen. „Probieren sollt ma do den Schnaps“, meint der Leitner zum Schmied, „eh daß 'd ihm deiner Netli schickst. Epper daß a Gift in der Flaschen is.“ „Dös is eigentl' wahr“, sagt darauf der Schmied. „es is scho öfters vorkommen, daß einer sei Madl vergift hat. Ma könnt ja a Prob' machen. Wenn wir dann a bissl Wasser nachschütten, so krüget der Netli wenigstens keine Beschwerden!“ Gesagt getan - hinten in der Post ist eine Bank, da setzen sich die zwei Krieger zusammen und laugen zu schnapsen an. So lang ist die Flasch von einem zum anderen gewandert, bis nichts mehr drinnen war. Dann haben sie sich recht geschäftig angeschaut und überlegt, was da zu machen sei. Aber ein Dragoner ist doch nicht auf dem Kopf gefallen und gleich hat der Schmied eine Ausrufe bei der Hand. Damit die Schuld nicht auf ihm fallen kann, schreibt er auf die Postbegleitadresse folgenden Vermerk: „Liebe Netli! Sei nicht har, daß in der Flaschen nix ist. Das is nämlich auf der Post ausgeoffen worden. Välle Griesse.“

Ein sparsamer Mensch. Unter meinen Bekannten habe ich, so erzählt jemand dem „Tagl. Corr.“ einen Menschen, der ein Unikum ist, was Sparen und

Sparsamkeit anbelangt. Für gewöhnlich lebt er auf dem Lande, nur ab und zu erscheint er in der Stadt, um seine Besorgungen zu machen. Auf einem solchen Rundgang habe ich ihn auch neulich begleitet und im Laufe der Stunden die verschiedensten Beobachtungen über seine Sparsamkeit machen können: Wir kamen auch über den Hauptplatz, der besonders starken Straßenvorkehr aufweist und wegen der Häufigkeit von Unfällen berühmt ist. In diesem Augenblicke schlug sich mein Bekannter an die Stirn: „Himm, ich hab' vergessen, mir mein Tageblatt zu kaufen! . . . Ich wies ihm auf den Zeitungsladen, der sich zufällig an unserer Seite befand. Aber merkwürdigerweise weigerte er sich, die Zeitung zu kaufen. Er wollte über die Straße gehen und in dem Kiosk auf der anderen Straßenseite sich das Blatt besorgen. Ich verstand tatsächlich die Ursache dieser merkwürdigen Sinnesrichtung nicht und machte argenscheinlich ein sehr verständnisloses Gesicht. Da sagte er mir: „Sehen Sie! Ich muß diese so gefährliche Straße doch überqueren. Werde ich beim Hinübergang überfahren . . . dann habe ich wenigstens den Groschen für die Zeitung gespart!“

Doppelsinnig. Wirtin (zur Braut eines Stammgastes): „Na, da können Sie sich nur gratulieren er ist ein sehr braver Mensch . . . mit der Kochei werden Sie es auch gut haben, heikel ist er nicht, er hat zehn Jahre bei uns gegessen!“

Feuilleton

Der Guarany.

Brasilianischer Roman von J. de Alencar

Uebersetzt von Karl Leydhecker.

(38. Fortsetzung.)

8.

Mutlosigkeit.

Zwei Tage waren seit dem Entreffen der Aymoes vergangen. Dom Antonio de Mariz befand sich mit seiner Familie in einer verzweifelten Lage.

Die von der rachedürstenden Indianerin angestalteten Wilden hatten das Haus in ungewöhnlicher Eile angegriffen.

Die Pfeile flogen in dichten Wolken über die Esplanade und bohrten sich tief in die Türen und Wände.

Die Aymoes hatten sich angesichts der gemeinlichlichen Gefahr zurückgezogen, ja sogar in gerissenem Sinne an der Verteidigung teilgenommen. Es entstand eine Art von Waffenstillstand zwischen den Teilnehmern und dem Edelmännchen.

Die Selbstverleugung und Unbesonnenheit des Indianers war so weit gediehen, daß Cecilia ihm verbieten mußte, sie zu verlassen. Sie behielt ihn ständig in Schweiß, aus Furcht, daß er sich von einem Augenblick zum andern werde lösen lassen.

Abgesehen von der Freundschaft, welche sie für ihn hegte, sagte ihr ein Etwas, ein unbestimmtes Gefühl, daß, wenn überhaupt für sie und ihre Familie Rettung aus ihrer hoffnungslosen Lage möglich sei, solche Rettung ihnen durch den Mut, die Intelligenz und die erhabene Selbstverleugung Perys werden würde.

Doch nicht nur solche egoistischen Gründe waren es, die sie bei ihrer Sorge um Pery besaßen. Sie wünschte ihrerseits für ihren Freund der gute Engel Gottes, der schützende Genius zu sein.

Nein, Cecilia konnte gar nicht die Möglichkeit seines Todes ausdenken; deshalb befahl sie ihm, ja, sie ließe ihn an, daß er nicht von ihr gehe.

Auf der anderen Seite wie Cecilia, aber in einer anderen Ecke des Saales, saß Isabel an der Fensterbrüstung. Sie richtete angstvolle Blicke durch eine kleine Spalte, welche sie heimlich geöffnet hatte.

Sie sah Alvaro, welcher sich mit einem Teil der treuen Aymoes an der Treppe als Nachwachsende befand. Der junge Mann ging oben unter dem Schutz einer leichten Palisadenwand über die Esplanade. Jeder Pfeil, welcher über seinen Kopf hinweg, verursachte Isabel unendliche Pein. Oh! daß sie jetzt bei ihm sein könnte, um ihn zu schützen, um den für ihn bestimmten Tod zu erleiden.

Dona Lauriana las, auf einer Stufe des Betpults sitzend, in ihrem Gebetbuche. Die Dame war bei der entsetzlichen Gefahr eine der Mutigsten und Ruhigsten geblieben. Belebt durch ihren Glauben und aufricht-erhalten in dem Gedanken an das edle Blut, welches in ihren Adern fließt, hatte sie sich ihres Gatten würdig gezeigt.

Sie tat alles, was ihr möglich war. Sie pflegte die Verwundeten, ermutigte die Mädchen, half bei den Verteidigungsarbeiten und führte außerdem ihren Haushalt, als ob nichts Außergewöhnliches vorgege.

Ayres Gomes lehnte mit gekrümmten Armen und unbeweglich an der Tür. Er hütete den Posten, den ihm der Edelmännchen anvertraut hatte. Seit der geheimen Unterredung mit seinem Herrn hatte der Stallmeister diesen Platz nur verlassen, wenn sich Dom Antonio auf den dicht bei der Tür befindlichen Stuhl setzte.

Er schloß im Stehen. Aber kaum, daß ein Schritt auf dem Pflaster erschallte, er mochte so leise sein

wie er wollte, erwarcte er sofort; die eine Hand faßte die Pistolen, die andere den Degenriff.

Dom Antonio de Mariz erhob sich, steckte seine Pistolen in den Gürtel, ergriff die Büchse und wandte sich nach dem Ruhebett seiner Tochter. Diese und Isabel kühlte er auf die Stirn, dann amarrante er seine Frau und ging hinaus. Der Edelmännchen ging, Alvaro abzulösen. Einige Augenblicke später öffnete sich die Tür von neuem, und der Cavalier trat ein.

Alvaro trug einen wollenen Rock mit rotem Futter. Als er in der Türöffnung erschien, stieß Isabel einen schwachen Schrei aus und eilte auf ihn zu.

„Sind Ihr verwundet?“ fragte das Mädchen angstvoll, indem sie seine Hände erfaßte.

„Nein,“ antwortete der junge Mann überrascht. „Ach!“ rief Isabel aufatmend.

Sie hatte sich getäuscht. Ein Pfeil hatte den Rock Alvaros an den Schultern gestreift und das rote Futter freigelegt, so daß dadurch der Eindruck einer Wunde hervorgerufen wurde.

Alvaro gelang es allmählich, seine Hände von denen des Mädchens freizumachen, aber mit flehendem Blick ihm sanft zurückhaltend führte ihn Isabel zu ihrem vorherigen Platze und nötigte ihn, sich neben sie zu setzen.

Vieles hatte sich während dieser beiden Tage zwischen ihnen ereignet.

Durch die Notwendigkeit der Gefahr in ein und demselben Raum vereint, sahen sie sich jeden Augenblick und tauschten bald ein Wort, bald einen Blick. Sie fühlten sich einander so nahe, und so kam es, daß diese beiden Herzen, wenn sie sich nicht liebten, sich doch wenigstens verstanden.

Alvaro floh und vermied Isabel. Er liebte Cecilia oder glaubte sie zu lieben. Er hatte ihrem Vater versprochen, ihr Gatte zu werden, und in der Lage, in der er sich befand, war dieses Versprechen mehr als ein Schwur; es war eine Notwendigkeit, ein Schicksalspruch.

Er sagte sich, daß er Isabel nicht liebe und niemals lieben werde; und doch wußte er, wenn er sie noch einmal so sehen sollte wie in dem Augenblick, als sie ihm ihre Liebe gestand, so würde er ihr zu Füßen fallen und Pflichten, Ehre, alles ihrerwegen vergessen.

Der Cavalier hatte einen schweren Kampf zu bestehen, aber er blieb fest. Er konnte vielleicht in diesem Kampfe unterliegen, aber nur, nachdem er alles getan, was dem Menschen möglich ist, um seinem Versprechen treu zu bleiben.

Der Umstand, daß ihm Isabel mit ihrer Liebe nicht verfolgte, gestaltete den Kampf nur noch schwieriger. Seit jener ersten Täuschung hielt sich das Mädchen zurück und liebte resigniert, ohne jede Hoffnung auf Gegenliebe.

9.

Hoffnung.

Alvaro fühlte seine Festigkeit wanken, als er jetzt so nahe bei dem Mädchen saß.

„Was wünscht Ihr von mir, Isabel?“ fragte er leise mit zitternder Stimme.

Das Mädchen antwortete nicht. Sie war wie trunken in den Anblick des jungen Mannes vertieft. Sie hatte seinetwegen die entsetzliche Angst ausgestanden; sie hatte gesehen, wie der Tod sein Haupt streifte. Jetzt war es ihr gönnig, ihn zu sehen, ihn so nahe bei sich zu fühlen.

„Laßt mich Euch ansehen!“ sagte Isabel endlich bit- tend. „Wer weiß, vielleicht ist es das letztemal.“

„Warum diese trüben Gedanken?“ fragte Alvaro sanft. „Es ist durchaus noch nicht alle Hoffnung verloren.“

„Was tut das? ... Noch soeben sah ich Euch von weitem über die Esplanade gehen, und jeden Augen- blick schien es mir, als ob ein Pfeil Euch treffe, Euch verwunde und ...“

„Wie? ... Ihr wart so unklug, das Fenster zu öff- nen?“

Der junge Mann wandte sich um und erbebt, als er das halbgeöffnete, von außen von den Pfeilen der Wilden durchlöcherete Fenster erblickte.

„Mein Gott!“ rief er aus. „Warum setzt Ihr so Euer Leben aufs Spiel, Isabel?“

„Was liegt an meinem Leben, daß ich es behüten sollte?“ sagte das Mädchen, allmählich lebhafter wer- end. „Meine Glückseligkeit besteht darin, Euch mit den Augen, mit den Gedanken zu folgen. Wenn dies- ses Glück mich das Leben kosten sollte, sei es darum!“

„Sprecht nicht so, Isabel, es schneidet mir ins Herz, Euch zu hören.“

„Und wie wollt Ihr, daß ich spreche? Euch be- lägen kann ich nicht. Seit jenem Tage, an welchem ich mein ängstlich behütetes Geheimnis verriet, hat sich dieses von Sklaven, der es war, zum Herrn, zum despotischen und unbedingten Herrn auf- geschwungen. Ich weiß, daß ich Euch lästig werde.“

„Ich bitte Euch, denkt das nicht!“

„Ihr seid edelmütig genug, um zu sprechen, aber was Ihr empfindet ... Ich erkenne, ich lese Eure ge- regneten Regungen. Ihr achtet mich vielleicht als Schwester, aber Ihr flieht mich und befürchtet, daß Cecilia denken könnte, Ihr liebet mich. Ist es nicht so?“

„Nein!“ rief Alvaro unwillkürlich aus. „Ich fürchte, ich habe Angst, ... aber die, Euch zu lieben!“

Als Isabel diese raschen Worte des jungen Mannes hörte, empfand sie eine so heftige Bewegung, daß sie wie verzückt und regungslos verharrte; die heftigen Schläge ihres Herzens drohten, sie zu ersticken.

Alvaro war nicht weniger bewegt. Aber kaum hatte er diese unüberlegten Worte ausgesprochen, so gelang es ihm auch schon, sich zu beherrschen; er wurde wieder kühl und zurückhaltend und sagte zu Isabel in ernstem Tone:

„Ihr wißt, daß ich Cecilia liebe, aber es ist Euch unbekannt, daß ich ihrem Vater versprochen habe, ihr Gatte zu werden. So lange sie mich nicht aus eigenem Entschluß von diesem Versprechen entbündelt, sehe ich mich genötigt, es zu halten. Was meine Liebe betrifft, so gehört diese mir selbst, und nur der Tod kann mich von ihr freisprechen. An dem Tage, an welchem ich eine andere Frau als sie lieben sollte, würde ich mich selbst als treulos verurteilen.“

Der junge Mann wandte sich mit einem Lächeln zu Isabel:

„Und wißt Ihr, was ein treuloser Mann tut, wenn er noch so viel Gewissenhaftigkeit besitzt, um sich selbst zu richten?“

Die Augen des Mädchens leuchteten in düsterem Feuer:

„Oh! ich verstehe! ... Und ich weiß auch, was das Weib zu tun hat, welches ohne Hoffnung liebt, und dessen Liebe eine Belaidigung oder ein Unglück für den ist, den sie liebt!“

„Isabel!“ rief Alvaro erschreckt.

„Ihr habt recht! Nur der Tod kann Herzen wie die unsrigen von einer ersten und heiligen Liebe schei- den.“

„Entschlaßt Euch dieser Gedanken, Isabel! Glaubt mir, nur ein einziger Grund kann einen solchen Wahr- sinn rechtfertigen.“

„Und der wäre?“

„Die Ehrlosigkeit.“

(Fortsetzung folgt.)

Cervejaria Germania

Telephon N. 15. Bom Retiro

Caixa do Correio N. 119

S. PAULO - RUA DOS ITALIANOS 22, 24, 26, 28, 30 - S. PAULO

empfehl ihre bekannten, wohlkömmllichen Biere zu folgenden Preisen:

Table with 3 columns: Beer name (PILSEN, OMNIA VINCIT, MÜNCHEN, VIENNEZA, IDEAL (dunkel), CULMBACH), Quantity (Dutzend ganze Flaschen), Price (Rs. 7\$000, etc.)

Table with 3 columns: Beer name (GAZOSA, PRQST alkoholfrei, SYPHAQ), Quantity (Dutzend halbe Flaschen, Dutzend 1 Liter Flaschen), Price (Rs. 4\$500, etc.)

Preise frei ins Haus geliefert ohne Glas

Bestellungen werden angenommen: BAR-BARON, Trav. do Commercio 8, Tel. 1700 Central

BAR QUINZE, Rua Quinze de Novembro 59, Telephon 3062. Central

Bromberg, Hacker & Cia

Sägemaschinen und Holzbearbeitungs- maschinen

„KIRCHNER“

stets auf Lager.

São Paulo

Rua da Quitanda 10 :: Caixa postal 756

Rio de Janeiro

Caixa postal 1367

Santos

Caixa postal - R -

Bello Horizonte

Caixa postal 33

Bahia

Caixa postal 272

The British Bank of South America Limited

S. PAULO RUA DE S. BENTO N. 44 S. PAULO

Kapital der Bank . . . Pfd. Strl. 1:000 000 - Rs. 15 000:000\$000

Reservefonds . . . „ „ 1:100 000 - „ 16.500:000\$000

Sparkassen - Abteilung.

Diese Bank eröffnet Sparkonten mit der ersten Mindest- einlage von Rs. 50\$000 während weitere Einzahlungen von Rs. 20\$000 an entgegengenommen werden. Die Höchststanz für jedes Sparkonto beträgt 10:000\$000. Die Einlagen werden mit 4 Prozent jährlich verzinst. Die Bank ist speziell für den Sparkassendienst täglich von 9 Uhr frühbis 5 Uhr nachmittags geöffnet, aus- genommen Sonnabend, an welchem Tage um 1 Uhr nach- mittags geschlossen wird.

Hotel et Pension Suisse

Inhaber João Heinrich

empfiehlt sich dem reisenden Publikum

Rua Brigadeiro Tobias 1 SÃO PAULO Rua Brigadeiro Tobias 1

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei wochmittags.

Rua Quintino Bocayuva N. 32

Grösste Prämien

20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$

Hotel Rio Branco

Rua Barão do Rio Branco 9-11 Curitiba - Paraná

Rua Barão do Rio Branco 9-11

Bestgeeignetes Hotel zur Aufnahme von Familien und Reisende. = Prima Küche = Warme und kalte Bäder. Gutgepflegte Weine u. Biere, sowie ausgezeichnete At- lantica-Schoppen Bertha Strieder & Cia

Telegraph-Adr.: PAULO = Telephon 456

Deutsche höhere Knaben- und Mädchenschule

Deutscher Kindergarten Internat für Mädchen

Früher Rua Marquez de Ytú N. 5

jetzt Rua Consolação 38 - São Paulo

Sprechstunden wochentags von 1-3 Uhr.

Leitung: Frau Helene Stegner-Ahlfeld.

Turnerschaft von 1890

São Paulo

Rua Couto de Magalhães 54

Turnabende:

Männerrie gen: Dienstag und Freitag 8 1/2-10 Uhr Abends.

Knabenrie gen: Dienstag und Freitag 7-8 Uhr Abends

Damenrie ge: Montag u. Don- nerstag 7 1/2-8 1/2 Uhr Abends

Mädchenrie gen: Montag und Donnerstag 5 1/2-6 1/2 Uhr Abends.

Anmeldungen werden da- selbst entgegen genommen.

Thadeus Slivinski

(früher CASA ALLEMÄ)

empfiehlt allen Freunden und Bekannten sein

Atelier für Herren- und Damenkonfektion

unter der Firma 3236

TAB. SLIVINSKI & Co

BERLIN, Friedrichs, 55-a.

Dr. Cesar Diogo

Harnanalyse, Untersuchung von Speichelauwurf, Chemi- sche Berechnungen. Klinische Mikroskopie und Föro-Diag- nosik der Syphilis. Rua da Quitanda 15. Rio de Janeiro.

2 Fahrräder,

1 Herrenrad und 1 Damen- rad, sind preiswert zu ver- kaufen. Marke Adler, beste Qualität der Firma. Rua Martiniano de Carvalho 69, (Largo 13 de Maio). 3871

Kleidergarnierungen

Das grösste und reichste Sortiment in Galone, Spitzen, Applikationen, Plisées, Knöpfen, Schmelz, Camelottes, Gorgoron, Besatzseiden usw. findet man in dem Spezialgeschäft für Besatzartikel für Schneiderinnen in der Rua São Bento No. 86.

Telephon 853. - Caixa 894.

CASA GUERRA

Staatsgymnasium in der Hauptstadt des Staates São Paulo

Auf Anordnung des Direktors dieses Gymnasiums, Dr. Augusto Felre da Silva, wird vom 3. August, 11 Uhr gemäss des Artikels 42 des Reglements vom 14. Dezember 1914 die Prüfung der Kandidaten für den 12. Lehrstuhl dieser Anstalt in Physik und Chemie beginnen. Ich lade deshalb zu diesem Tage und der festgesetzten Stunde die folgenden Kandidaten zum Erscheinen ein, um sich der Prüfung zu unterziehen:

- 1. Dr. Alfredo Usteri
2. João Firmino de Campos
3. Augusto de Souza Barros

Der Sekretär: Paulo da Costa e Silva
Procuradoria Fiscal do Estado de S. Paulo
Bekanntmachung. Laut Verfügung des Herrn Dr. Eduardo Martins Fontes, stellvertretender Procurador Fiscal, und in U bereinstimmung mit den früheren Kundmachungen bringe ich zur Kenntnis der Interessenten, dass die Uebertragungen, Kauttionen anderen auf die Staats-Polizei bezüglichen Arbeiten nur an Werktagen von 13-15 Uhr stattfinden.

Normalschule in Pirassununga

Öffentliche Bewerbung. Auf Anordnung des Professors Oscar Guilherme Christiano, Direktor dieser Lehranstalt mache ich bekannt, dass auf Grund des Artikels 553 der Konsolidierung der Unterrichtsgesetze, die Einschreibungsliste für die Bewerber um den Lehrstuhl in Mathematik, Algebra und Geometrie in diesem Sekretariat aufgelegt ist. Die Kandidaten können sich innerhalb 30 Tagen vom Datum dieser Veröffentlichung an täglich von 12-14 Uhr im Sekretariat in die Liste einschreiben.

Zur Einschreibung wird jeder Kandidat, der den Direktor darum ersucht zugelassen. Derselbe muss erweisen, dass er: a) älter als 21 Jahre ist. b) stets untadelhaft in seiner moralischen Führung war c) geimpft oder widergeimpft wurde, an keiner ansteckenden oder wiederlichen Krankheit leidet, noch einen physischen Fehler hat, der ihn zur Ausübung des Lehramtes untauglich macht.

Der Sekretär: Caetano Papa

Vorzügliches, reines Roggenmehl in Säcken von 37 1/2 Kilos liefert frei an Bord Santos die Dampfmühlmühle von Carlos Koehler-Asseburg Curitiba, Rua Rio Branco No. 21.



Neue Sendung von: Teltower Rüben in Wasser Aalkräuter-Morchein Pfefferlinge-Steinpilze Junge Carotten Brech- und Stangen-Spargel Sellerie in Wasser Junge Erbsen Champignons

Gasa Schorch 21 Rua Rosario 21 - S. Paulo Telephone 170
Dr. J. Britto Spezialarzt für Augenkrankungen

Geschäftsübernahme und Verlegung. Wir machen hierdurch bekannt, dass wir die Verantwortlichkeit für die Aktiven und Passiven der Fa. Galvão, Kölsch & Cia. übernommen und das Geschäftslokal von der Rua Quint. Bocayuva 25 nach der Rua Lavapes 41 verlegt haben.

Gustavo Kölsch & Cia. Rua Lavapes 41
Frau für einen Tag in der Woche zum Reingehen eines Kontors gesucht.

Madame Cesira Graziani

erst kürzlich von Europa in S. Paulo eingetroffen, diplomiert vom königl. Konservatorium in Mailand, gibt Gesangs- u. Klavierunterricht zu mässig. Preisen. Näheres in der Musikalienhandlung von A. di Franco, Rua S. Bento 50, S. Paulo. 3471

Wäsche

zum Waschen und Bügeln wird prompt und sauber ausgeführt durch die Wäscheri von Franz Krabbe

Junger deutscher Kaufmann, durchaus firm in Buchhaltung und allgemeinen Büroarbeiten, Korrespondenz (deutsch, englisch, portugiesisch) wünscht sofort Stellung.

Häuser für 120\$000. Zu vermieten die Häuser No. 258 und 264 der Rua Vergueiro mit guten Räumlichkeiten für bessere Familien.

Zu vermieten die zwei Häuser der Rua José Antonio Coelho No. 8 und 10, Villa Marianna, neben der Deutschen Schule.

Pension Hamburg 75 - Rua dos Gusmões - 75 Ecke Rua Sta. Efigenia, São Paulo. - Telephone No.: 3263

Dr. J. Garcia Braga Medizinische Klinik und Geburtshilfe. Lange Praxis in den Krankenhäusern in Berlin, Paris und Rio de Janeiro.



Dr. Marrey Junior Advogado. Rua S. Bento 21, Rua Vergueiro 368 - S. Paulo

Pensão und Restaurant von Gustavo Schulz Rua G. Couto de Magalhães 13 S. PAULO

Dr. Nunes Cintra Praktischer Arzt. (Spezialist in Berlin) Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose und Behandlung von Frauenkrankheiten.

Elegant möblierter Saal. Wegen Epidemiejede ist ein elegant möblierter Saal mit Balkon im ersten Stock eines neuen, dicht am Zentrum gelegenen Hauses an einen einzelnen Herrn auf 4 bis 6 Monate zu vermieten.

Haus mit Gasheizung, Besuchs-Speise- und Wohnzimmer, sowie Küche, Bad, 2 Toiletten, Schuppen und Hof an klein Familie in der Rua Cesario Motta Junior 41, São Paulo zu vermieten.

Pension Gellermann Rua Brigadeiro Tobias N. 92 S. PAULO empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum.

CASA BIRLE. Rua Direita 28 - Telephone 2689 - Rua Direita 28. Bedeutendstes Juwelen Geschäft am Platze. Jahres-Ausverkauf. Wegen bevorstehender Inventur räumen wir einen grossen Teil unseres bedeutenden Lagers zu Ausnahmepreisen...

4:500\$000 auf erste Hypothek auf ein Haus in der Stadt gesucht.

Dr. Moncorvo Rio de Janeiro Spezialität: Haut- u. Kinderkrankheiten, Syphilis.

Kleines, gut möbliertes Zimmer bei einer deutschen Familie im ersten Stock des neuen Hauses.

Per Ende des Monats wird Wohnhaus von 4 bis 5 kleineren Zimmern usw., nicht weit von der Rua Olinda, zu mieten gesucht.

Stellenlose Frauen und Mädchen guter Familien finden helle Zimmer, reine Betten und Verpflegung.

Pension Amarante Tijuca Rua Conde de Boinfim 131, Tijuca. - Telephone 567.

Koch (Deutscher), perfekt in französische und Wiener Küche, 8 Monate im Lande, 4 Monate in hiesigem Hotel, sucht per sofort Stellung.

Haus zu vermieten mit 3 geräumigen Zimmern, Küche, Badezimmer, Mädchenstube, grosser Obst- und Gemüsegarten.

Hotel d'Oeste 72 e 75 Rua Boa Vista S. Paulo 2027

Druckerei-Einrichtung. Wegen Anschaffung einer Rotations-Maschine stellen wir eine Angsburger Schnellpresse mit automatischem Selbstanleger, eine Falzmaschine, eine Schneidemaschine, eine Heftmaschine, ausserdem zwei Elektromotoren unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Leiter einer elektrischen Licht-Anlage gedenkt sich zu verändern. Derselbe ist firm in Installation, ist auch als Mechaniker tätig und nimmt auch Stellung als Mechaniker an.

Schrauben- und Revolverdreher. Perfekter Automaten-Einrichter, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort Stellung.

Companhia Cervearia Brahma. Rio de Janeiro. Bock-Ale, hell 12/1 Flaschen 7\$500. Teutonia-Pilsen 12/1 Flaschen 7\$500. Brahma Bock, München 12/1 Flaschen 7\$500.

Klinik für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten: Dr. Henrique Lindenberg Spezialist

Küchenchef und Geschäftsführer grösserer Restaurantsbetriebe. Berlins usw 3 Jahre im Lande, gute Kenntnisse der Landessprache.

Günstige Gelegenheit. Terrains in Losen, von 10 Meter in der Rua Antonio Coelho auch gegen monatliche Teilzahlung zu verkaufen.

Guarujá Pensão e Restaurant „Svea“ mit anschliessendem neubautem Claret empfiehlt sich dem 2300 - werten Publikum.

Offenarbeiter. Gesucht wird ein guter Offenarbeiter der auch in Doyes machen gut bewandert ist.

Mädchen. Wirklich geistreichen Humor, die anerkannt besten Witze, satirische Leckerbissen über politische und gesellschaftliche Ereignisse.

A União Internacional Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft. Durch Dekret No. 10.189 autorisiert Geschäfte abzuschliessen.

Gesucht für einen Herrn gesetzten Alters, ein grosses helles Zimmer, mit od. ohne Möbel bei guter deutscher Familie.

Zu verkaufen: In Cosmopolis sind 3 Häuser zu verkaufen. Alle drei mit grossem Hof und geeignet für Geschäft.

Witwe. Spanierin, sucht tagsüber Stellung in vornehmen Familienhäusern zum Ausbessern feiner Wäsche.

Reise-Vertreter sucht einen Saal, bequem und unabhängig, zu mieten. Offerten unter G. Mariano.

Tüchtiger Koch sucht Stellung in São Paulo oder Intern. Offerten unter „Koch“ an die Expedition des Blattes, S. Paulo erbeten.

Pflegt Deutschen Humor. Er ist die beste, wertvollste Geistesgabe, die Ihr als Deutsche überall in der Welt besitzt!

Tod s-Anzeige. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, dass mein innig geliebter Gatte, Henrique Westmann, gestern im Alter von 73 Jahren nach kurzem Leiden verschied.

Allgemeiner Arbeiterverein S. PAULO. Sonnabend, den 25. Juli 1914. Abends 8 Uhr General-Versammlung.

Alleinstehende, junge Dame sucht Stellung in einer I. publik oder bei einzelnen Herrn.

Malstunden (auf Seide u. Leinwand) Rua Maestro Cardim N. 17, herdade, S. Paulo.

Zimmer in Rio de Janeiro. In kleinem, guten Privathaus in sehr schöner, ruhiger u. gesunder Höhenlage ist ein grosser Saal, gut möbliert mit freiem Eingang und Aussicht aufs Meer mit od. ohne Pension an Ehepaar od. Herrn zu vermieten.

Gute Häuser mit vier Bondslinien vor der Tür, zwei Säle, zwei Schlafzimmer, Küche, W. C. u. H. sowie elektr. Licht für 90\$0 monatlich zu vermieten.

Freundliches, sauberes, möbliertes Zimmer mit Bad und elektrische Licht gesucht.

Musik-Unterricht. Gebe den werten Herrschaft zur Kenntnis, dass ich mit in São Paulo als Musikmeister ansässig gemacht habe und allen Musik-Instrumenten und ausser dem Hause Unterricht erteilen werde.

Zu vermieten ein schön möbl. Zimmer mit Gas, Bad und separatem Eingang. R. Vergueiro 290, S. Paulo.

Wo soll ich wohnen São Paulo? Am allerbesten im Hotel Forster, Rua Brigadeiro Tobias No. 2.

Lustigen Blätter Berlin. Wöchentlich eine Nummer, 28 bis 40 Seiten, mit vielen bunten und schwarzen Meister-Illustrationen.

Vermischtes

15000 Schulzes. Nach neuester Statistik leben in Berlin nicht weniger als 15000 Menschen, die auf den Namen Schulze hören.

Heinrich Heine in Japan. Man bereitet im Lande der aufgehenden Sonne augenblicklich eine Ausgabe von Heines Prosawerken vor.

Übersetzer Stjemasu Kenchio, „der einzige europäische Lyriker, den wir verstehen können.“

Schalterkurse der Brasilianischen Bank für Deutschland, São Paulo

Table with exchange rates for Berlin, Hamburg, London, Paris, and Wien.

Schalterkurse des Banco Allemão Transatlantico São Paulo

Table with exchange rates for Berlin, Hamburg, London, Paris, and Wien.

Der Pantoffelheld a. D. „Vierhundert Dollars Gehalt haben Sie jetzt... wieviel müssen Sie davon an Ihre geschiedene Frau zahlen?“

Companhia Cinematographica Brasileira Bijou-Theater Iris-Theater König Fantasma

Unterhaltenes Cello wegzugshalber preiswert zu verkaufen.

Dr. Robert Schmidt Zahnarzt

Victoria Strazák an der Wiener Universitäts-Klinik

CASA LUCILLUS Hundekuchen Cázare und Minka

A PREÇO FIXO DROGAS E PRODUCTOS PHARMACEUTICOS GRANADO & CA

Grundstücke in St. Anna mit prachtvoller Aussicht, guten Boden.

Geldschranke Wer einen Geldschrank zu kaufen beabsichtigt...

Bonbonfabrik Für eine Chokoladen- und Bonbonfabrik wird ein Fräulein...

Theatro São Jose Empresa Theater S. José. Direktion: J. Gonçalves.

Belli & Co. Despachante Successores de Carreresi & Co

Zu vermieten ein Haus mit 2 grossen Zimmern, Küche kl. Veranda...

Hotel Forster Rua Brás Tobias N. 23 S. L.

Es ist wichtig, sein Pincenez richtig angepaßt zu haben.

Vorteilhafte Grundstücke in Villa Emma. Parzellen von 10 Metern Front...

Der kleine König Operette in 3 Akten Musik v. Emmerich Kalman

Dr. H. Rüttimann Arzt und Frauenarzt Geburtshilfe und Chirurgie.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt Etabliert seit 1896

Tischler sucht Stellung hier oder im Innern. Derselbe bekleidet bereits einen Melsterposten...

Pelzwaren Soeben eingetroffen: Grosses Sortiment von Pelzboas und Pelzbesatz...

Grosser Jahresausverkauf Japan in São Paulo 68-A RUA S BENTO N. 68

F. MIRANDA & Co. Rua Sete de Setembro No 38 3214 Rio de Janeiro.

Dr. Abrahão Ribeiro und Camara Lopes Rechtsanwälte

Dr. Worms Zahnarzt Praça Antonio Prado N. 8 Caixa 144 São Paulo

Damen und Herren können noch an einem sehr guten Frühstücks- und Mittagstisch teilnehmen.

Kinderwädchen wird gesucht. Rua Augusta 50, São Paulo.

Gynäkologisches Institut (Instituto Gynecologico) von Dr. Bastos Oliveira

Dr. Senior Amerikanischer Zahnarzt Rua S. Bento 51 - S. Paulo

Zu vermieten an kleine, gute Familien für 100\$000 bis 120\$000 monatlich...

J. A. de Caldas Filho Zolldeputados S. PAULO, Rua José Bonifacio No. 4-B, Caixa 570.

Dr. med. Oskar de Carvalho von Europa zurückgekehrt, woer Spezialstudien in Deutschland, Frankreich, England, Italien usw. gemacht hat...

Portugiesisch. Ein Brasilianer, tüchtiger Lehrer, gibt Privatunterricht im Portugiesischen durch die Methode Berlitz.

Nevio N. Barbosa Zahnarzt Spezialist in Brücken-Arbeiten



Kgl. Holländischer Lloyd Koninklijke Hollandsche Lloyd

Zeelandia Kapitän P. Kikkert geht am 4. August v. Santos nach Rio, Lissabon, Lelxões, Vigo, Boulogne s/m, Dover und Amsterdam

Hamburg Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft H. S. D. G. und Postdienst zwischen Brasilien, Argentinien und Europa

Hamburg Amerika Linie 179 Dampfer mit über 1.000.000 Tonnen

Hamburg America Linie 179 Dampfer mit über 1.000.000 Tonnen

Norddeutscher Lloyd Bremen Nächste Abfahrt nach Europa

Companhia Nacional de Navegação Costeira Wöchentlicher Passagierdienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre...

Empresa de Navegação Hoepfke Der neue National-Dampfer ANNA

Blücher Kapitän J. von Holdt erwartet von dem La Plata, geht am 27. Juli von RIO nach Lissabon...

Valesia Kapitän E. Beckenfelder geht am 5. August von Santos nach Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões und Hamburg

Coburg geht am 29. Juli von Santos nach Rio, Bahia, Pernambuco, Madeira, Leixões, Rotterdam, Antwerpen und Bremen

Itaquera geht am 23. Juli von Santos nach Paranaquá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre

Luiz Campos & Co. Rua Visconde de Inhamã 84 Ecke der Avenida Central in Santos

Aus der Technik.

Die steilste Drahtseilbahn der Erde befindet sich auf deutsch-afrikanischen Boden und führt von Mkombara nach New-Hornow. Diese Bahnlinie nimmt zurzeit, was Kühnheit und Schwierigkeit der Ausführung anbelangt, unbedingt den ersten Platz unter den bestehenden Drahtseilbahnen ein und wird in dieser Beziehung noch nicht einmal durch die 35 Kilometer lange und auf 4600 Meter Höhe ansteigende Kordillera-Drahtseilbahn übertroffen.

Schreibmaschinen-Jubiläum. Gleich ihrer Verbündeten, der Stenographie, ist die Schreibmaschine viel älter, als die meisten Menschen annehmen, und es mag vielen ungläublich erscheinen, daß sie heute ihr zweihundertjähriges Jubiläum feiern kann.

Jahre 1714 das erste Patent auf eine Schreibmaschine erteilt wurde, die allerdings von den heutigen Apparaten sehr verschieden war. Der Erfinder und Patenthaber war ein Engländer, Henry Mill, und das Patent war ein englisches; aber ob nun die Erfindung nicht vollkommen genug, oder die Welt noch nicht reif dafür war, sie brach sich nicht Bahn.

noch eine ganze Anzahl Maschinen erfunden, die mehr oder weniger brauchbar waren, ohne Zweifel gab aber seine Maschine den Anstoß zu dem Siegeszug dieses heute unentbehrlichen Hilfsmittels. Sie erregte die Aufmerksamkeit des Technikers C. Latham Sholes, der in den Jahren 1863 bis 1875 nicht weniger als 25 verschiedene Maschinen konstruierte, sämtlich in Anlehnung an Thurbers Erfindung.

Sicherheitsvorrichtung gegen Einbruch. Unter der großen Zahl von Vorrichtungen, die einen nächtlichen Einbruchdiebstahl durch rechtzeitigen Alarm verhüten sollen, gibt es kaum eine, die nicht die findigen Einbrecher durch irgendwelche Maßnahmen unwirksam machen oder überhaupt umgehen könnten.

Post nach Europa

Table with columns: Dampfer, Datum von Rio, Ziel. Lists shipping schedules for July and August to various European ports like Hamburg, Amsterdam, Southampton, etc.

CASA LEMCKE

Rua 15 de Novembro N. 5

Telefone 258 = S. PAULO

Wegen bevorstehenden Umzugs

Inventur- und Räumungs-Ausverkauf

Hemdenzephir, Knabendрил, Waschstoffe, Hemdentuch, Hand- und Badetücher, Bett- und Schlafdecken, Tischdecken, Gardinen, Brise-Bise

Kleiderstoffe in Seide, Wolle, Baumwolle

Grosser Posten in Resten

Pelzboas, Kinderkleider, Blusen, Strümpfe, Handschuhe, Schürzen, Fächer, Taschentücher, Spitzen, Besätze

Auf alle nicht reduzierten Waren gewähren wir einen Rabatt von

10 Prozent

Verkauf nur gegen Baar!

Günstige Gelegenheit.

Soziale Rundschau.

Das Geheimnis des langen Lebens. Jede Woche kann man von irgendeinem würdigen Greis lesen, daß er in bewundernswürdiger Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag gefeiert habe. Regelmäßig wird dann auch noch vermeldet, daß dieser Jubelgreis „ohne Fülle“ die ihm liebgewordene Zeitung zu lesen vermag!

aufgegriffen: „Wollt ihr alt werden, so laßt das Rauchen und Trinken!“ so klingt und mahnt es in allen Tonarten die Welt entlang, und manchmal samm man selber schon der Frage nach, ob man diese Lehren nicht einmal befolgen sollte.

für Zigarren als blauen Duft in die Wolken gepafft. Man könnte die Statistik erweitern und feststellen, daß diese Zigarren, aneinandergelegt, eine Strecke von rund 14 Kilometern ergeben. Darauf hat er mit gutem Humor selbst erwidert, daß 14 Kilometer bei einem Lebensweg von 92 Jahren eine nicht allzu aufregende Wegstrecke bedeuten, und daß er mit Gottvertrauen im Herzen und mit einer Zigarre im Munde weiter fürbaß wandern wolle, bis der Tag der großen Ruhe kommt.

Die langlebigen Bergarbeiter. Im allgemeinen ist man nicht gerade geneigt, anzunehmen, daß die Bergarbeiter durchschnittlich lange Leben oder daß sogar die Sterblichkeitsziffer unter ihnen geringer ist als unter anderen Arbeitern. Und doch ist es — wenigstens wenn man englischen Statistikern glauben darf — Tatsache, daß die Sterblichkeit unter den Bergleuten nicht so groß ist, wie beim männlichen Geschlecht überhaupt.

zent weniger, an Leberleiden ebenso usw. Dann darf man also ruhig behaupten, daß — so seltsam uns auch anmuten mag — der Bergmann eigentlich einen sehr gesunden Beruf hat.

Das deutsche Volkslied. Im Schulhof saßen zwei kleine Jungen und sangen: „Mariechen, süßes Viehchen...“ — Unvermutet kommt der Lehrer hinzu: „Habe ich euch nicht streng verboten solche Lieder zu singen?“ donnert er. — „Ich wolte ja auch nicht, Herr Lehrer,“ entschuldigt sich der eine Junge. „Ich sagte ihm gleich: „Puppechen“ ist verboten!“

Agenten der Deutschen Zeitung

- Campinas: August Lauer, Padaria do Sol, Rua Moraes Salles 185
Jundiahy: Carlos Rojek, Rua General Moreira 6, Nr. 16, Villa Arens.
Piracicaba: Henrique Wohlgenut, Rua do Comercio 85.
Petropolis: Numa Hees.
Juiz de Fora: Maximiliano Engel, Rua da Glória.
Rio Claro: Bertholdo Wiggert, Rua 5, Casa 31.
Blumenau, wie für den ganzen Staat Santa Catarina: Eugen Currlin, Buchhandlung.
Ponta Grossa, wie außer Curitiba für den ganzen Staat Paraná: Augusto Canto, Caixa 109.
Limeira und Pires da Limeira: Wilhelm Döring.
Cosmopolis: Gotthilf Jucker.